

7 Die Flavier und die frühen Adoptivkaiser

7.1 Das Vierkaiserjahr 68/69 n. Chr.

Obwohl die drei Kaiser zwischen Nero und Vespasian jeweils nur wenige Monate regierten, sind dennoch auch in ihren Namen Münzen in Alexandria geprägt worden.⁹⁷⁸ Darunter befinden sich allerdings keine Motive mit Familienangehörigen. Die Darstellungen konzentrieren sich stattdessen auf den Aversen auf die Kaiser selbst sowie auf Gottheiten und Personifikationen auf den Reversen.⁹⁷⁹ In der Reichsprägung hingegen ließ Galba 32 Typen mit Livia als *diva Augusta* auf den Reversen prägen. So suchte er einen Anschluss an die iulisch-claudische Familie, indem er diese Verbindung über seine Adoptivmutter Livia Ocellina betonte.⁹⁸⁰ Vitellius hingegen ehrte mit zwölf Typen seinen Vater Lucius Vitellius – dreifacher Konsul während der Regierungszeiten von Tiberius und Claudius. Dieser war auf den Reversen dargestellt und erinnerte so an die Abstammung des Kaisers von einem verdienten und prominenten Senator.⁹⁸¹ Auf den Reversen von acht Typen waren zudem die einander zugewandten Büsten der beiden Kinder des Vitellius dargestellt, was eine Aussicht auf eine stabile Herrschaft bieten sollte, da mit dem Sohn ein potenzieller Nachfolger sowie mit der Tochter eine Heiratskandidatin und mögliche spätere Dynastieträgerin vorhanden waren.⁹⁸² Die Betonung der Kinder wurde auch für den letzten Herrscher des Vierkaiserjahres, Vespasian, bedeutsam.

7.2 Vespasian

Nach dem Ende des iulisch-claudischen Kaiserhauses und den Wirren des Vierkaiserjahrs konnte sich Vespasian als neuer *princeps* durchsetzen, woran die alexandrinischen Legionen einen maßgeblichen Anteil hatten.⁹⁸³ Zudem war mit ihm erstmals seit Octavian 30 v. Chr. wieder ein Kaiser in Ägypten anwesend.⁹⁸⁴ Aufgrund der familialen Situation der Flavier ist eine Verschiebung des Fokus der

⁹⁷⁸ 27 Typen unter Galba: RPC I 5326–5352, 19 Typen unter Otho: RPC I 5353–5371 und sieben Typen unter Vitellius: RPC I 5372–5378.

⁹⁷⁹ Auch in den anderen östlichen Prägestätten wurden keine Familienmitglieder dargestellt. Für Galba haben insgesamt 13 Prägestätten im Osten emittiert (neben Alexandria auch Patras, Lokri, Theben, Korinth, Ilion, Parion, Kotiaion, Magydos, Olba, Antiochia sowie die Koina von Galatien und Zypern), für Otho drei (neben Alexandria auch Antiochia und Lokri) und für Vitellius zwei (neben Alexandria auch das Koinon von Makedonien).

⁹⁸⁰ Suet. *Galba* 3, 4 und 4, 1 zur Adoption durch Livia Ocellina (PIR² L 305). Hekster 2001, S. 37; Alexandridis 2004, S. 93 mit Anm. 894; Claes 2013, S. 113–114.

⁹⁸¹ Claes 2013, S. 67–68; PIR² V 741. RIC I² Vitellius 7, 76, 94, 96, 98 (Aurei), 77, 95, 97, 99 (Denare), 114, 134–135 (Sesterze). Seiner Mutter Sextilia (PIR² S 654) verlieh er nach Aussage des Tacitus (*Tac. hist.* 2, 89, 2) außerdem den Augusta-Namen, was sich jedoch weder auf Münzen noch in Inschriften nachweisen lässt: Flory 1996, S. 298; Kienast u. a. 2017, S. 99.

⁹⁸² Ameling 1992, S. 155; Seelentag 2010, S. 171; Claes 2013, S. 163–164, 224–225.

⁹⁸³ Engster 2010, S. 289; Pfeiffer 2010, S. 108; Kienast u. a. 2017, S. 101.

⁹⁸⁴ Lach 2012, S. 183; Kienast u. a. 2017, S. 101.

Münzdarstellungen von den weiblichen Verwandten hin zu den potenziellen Nachfolgern zu erkennen.

7.2.1 Alexandrinische Provinzialprägung und Parallelquellen

7.2.1.1 Titus

In den elf ägyptischen Regierungsjahren Vespasians⁹⁸⁵ wurden insgesamt 86 Münztypen von der alexandrinischen Prägestätte ausgegeben. Auf sieben ist Titus dargestellt, was einem Anteil von 8 % entspricht. Es ist damit das erste Mal seit Gaius Caesar unter Augustus, dass ein Nachfolgekandidat in der alexandrinischen Münzprägung abgebildet wurde.⁹⁸⁶

Allen Typen gemein ist die Abbildung Vespasians auf dem Avers, sodass Titus ausnahmslos auf dem Revers erscheint. Dabei lassen sich zwei unterschiedliche Darstellungsweisen feststellen. Im ersten Regierungsjahr Vespasians wurden zwölf Typen in Alexandria geprägt – jeweils sechs Tetradrachmen- und Bronzetypen⁹⁸⁷ –, von denen ein Tetradrachmen-Typ Titus abbildet. Der Revers zeigt die Büste des Titus mit Rüstung und lenkt somit das Augenmerk auf dessen militärische Funktion und Befähigung.⁹⁸⁸ Außerdem trägt Titus ebenso wie Vespasian stets einen den Triumph symbolisierenden Lorbeerkrantz, was einen Unterschied zu Gaius Caesar darstellt, der ohne einen Kopfschmuck abgebildet worden ist (RPC I 5019).⁹⁸⁹ Dieser Typ wurde auch im zweiten Regierungsjahr weitergeprägt (RPC II 2415), nun jedoch um einen weiteren ergänzt (RPC II 2416), sodass zwei der 13 emittierten Typen dieses Jahres den Sohn des Kaisers abbildeten, was 15 % entspricht.⁹⁹⁰ Bei beiden handelt es sich um Tetradrachmen. Der hinzugekommene Typ unterschied sich in der Darstellung des Titus durch das Fehlen der Rüstung, da Titus nicht mehr als Büste, sondern als Kopf abgebildet wurde. In der Darstellungsweise wurde der Sohn somit an seinen Vater angeglichen, beide erschienen als nach rechts gewandte Köpfe mit triumphalem Lorbeerkrantz. Im dritten Regierungsjahr wurde dieser Typ fortgeführt, während die Darstellung mit Rüstung aufhörte und auch in den folgenden Jahren

⁹⁸⁵ Das erste Regierungsjahr umfasste die knapp zwei Monate von der Akklamation durch die alexandrinischen Legionen am 1. Juli 69 bis zum Ende des ägyptischen Jahres am 28. August 69.

⁹⁸⁶ Zu der umstrittenen Britannicus-Münze aus claudischer Zeit siehe Kap. 5.4.1.4.

⁹⁸⁷ Zu den unter Vespasian in Alexandria geprägten Aurei siehe Lach 2012 sowie Carradice u. a. 2007, S. 45–46. Da die Aurei wahrscheinlich nicht für den innerägyptischen Gebrauch geprägt wurden – Vespasian hatte am unmittelbaren Beginn seiner Herrschaft noch keinen Zugriff auf die Münzstätten der Reichsprägung –, sind sie an dieser Stelle nicht relevant. Siehe dazu auch Seelentag 2010, S. 169.

⁹⁸⁸ RPC II 2405. Die militärische Funktion des Titus ist hier im Rahmen des Bürgerkriegs zu sehen und weniger in Bezug auf seine Aktivitäten im jüdischen Krieg, da sich Vespasian während der Prägezeit (1. Juli bis 28. August 69) noch nicht als Kaiser durchgesetzt hatte und der jüdische Krieg daher vorübergehend in den Hintergrund rückte: Tac. *hist.* 5, 10, 2.

⁹⁸⁹ Unsicher ist einzige der Typ RPC II 2426, bei dem es sich um ein stark korrodiertes Exemplar handelt und die Details der Motive daher nicht klar auszumachen sind.

⁹⁹⁰ In diesem Jahr wurden sieben Tetradrachmen- und sechs Bronzetypen ausgegeben.

nicht mehr aufgegriffen wurde.⁹⁹¹ Obwohl sich Titus im April 71 in Alexandria aufgehalten hatte, hinterließ dies weder in diesem Jahr noch in den folgenden Spuren in der Münzprägung.⁹⁹² In den Regierungsjahren vier bis sieben (= 29. August 71 bis 28. August 75 n. Chr.) wurden jeweils fünf Typen von Bronzenominalen ausgegeben. Titus erschien auf keinem dieser Typen, was möglicherweise mit den Nominalen erklärt werden kann: Bisher wurde er ausschließlich auf Tetradrachmen abgebildet, die in diesen Jahren jedoch nicht geprägt wurden.⁹⁹³ Dies änderte sich erst im Jahr 75/76 n. Chr. In diesem achten Regierungsjahr wurden 15 Typen ausgegeben, darunter nur eine Tetradrachme, die jedoch erneut Titus ohne Rüstung, aber mit Lorbeerkrone zeigt (RPC II 2447). Während sich die Ikonographie also nicht veränderte, lässt sich jedoch in der Legende ein Unterschied feststellen: Titus wurde nun als ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ ΤΙΤΟΣ ΚΑΙΣΑΡ bezeichnet, womit erstmals in der alexandrinischen Münzprägung der Autokrator-Titel für ihn belegt ist, was dem Imperator-Titel entspricht, den Titus bereits im Jahr 70 n. Chr. nach der Einnahme Jerusalems angenommen hatte.⁹⁹⁴ Mit derselben Legende und Ikonographie wurde er in diesem Jahr zudem erstmals auf einem Bronzenominal dargestellt (RPC II 2448), sodass zwei der 15 Typen dieses Jahres den Nachfolgekandidaten zeigten, was 13 % entspricht. Bis zum Ende von Vespasians Herrschaft wurden ausschließlich Bronzenominale emittiert, auf denen nur noch ein weiteres Mal Titus erschien.⁹⁹⁵ Im neunten Regierungsjahr (= 76/77 n. Chr.) zeigt ihn der Typ RPC II 2456 in derselben Ikonographie wie zuvor, jedoch mit leicht veränderter Legende, die nun statt im Nominativ im Genitiv verfasst ist: ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ ΤΙΤΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ. Damit wurde neben Vespasian, dessen Legende ebenfalls im Genitiv gehalten ist (ΑΥΤΟΚ ΚΑΙΣ ΣΕΒΑ ΟΥΕΣΠΙΑΣΙΑΝΟΥ), auch Titus als Münzherr präsentiert, was nahezu eine Gleichrangigkeit von Vater und Sohn suggeriert. Einzig den Augustus-Titel (ΣΕΒΑ[ΣΤΟΣ]) hat Vespasian seinem Sohn hier noch voraus. Diese Form der Darstellung des Titus ist nicht einzigartig für Alexandria, sondern findet sich auch in anderen östlichen Prägestätten, beispielsweise in Caesarea in Kappadokien.⁹⁹⁶

⁹⁹¹ RPC II 2426. Von den 13 Typen dieses Jahres, die aus fünf Tetradrachmen und acht Bronzenominalen bestanden, ist dies der einzige Typ mit Titus und erneut eine Tetradrachme.

⁹⁹² Kienast u. a. 2017, S. 105. P. Oxy. 34, 2725, Z. 19 – ein Privatbrief – erwähnt Titus' Anwesenheit in Alexandria am 25. April 71 (= 4. Γερμανίκειος): Montevercchi 1981, S. 491–492. Mit diesem Dokument liegt außerdem ein Beispiel für die andauernde Nutzung des unter Caligula eingeführten Monatsnamens Γερμανίκειος vor: Siehe dazu Kap. 5.3.1.

⁹⁹³ Lach 2015, S. 727–728, 731–732 betont den insgesamt niedrigen Ausstoß an Tetradrachmen in flavischer Zeit und einen Fokus auf Bronzetypen, da die vorherigen Herrscher ausreichend Tetradrachmen emittiert hatten und der Bedarf daher geringer war.

⁹⁹⁴ Kienast u. a. 2017, S. 105.

⁹⁹⁵ Im neunten Regierungsjahr auf einem von zwölf ausgegebenen Typen, was einem Anteil von 8 % entspricht. Im Jahr 77/78 n. Chr. wurde nur ein Typ emittiert, der jedoch nicht Titus zeigt. Im letzten Regierungsjahr Vespasians (29. August 78 bis 23. Juni 79 n. Chr.) wurden in Alexandria keine Münzen geprägt.

⁹⁹⁶ RPC II 1643.

7.2.1.2 Fehlende Personen

Als einziges Familienmitglied erschien Titus auf den alexandrinischen Münzen in vespasianischer Zeit, Domitian fehlte entsprechend, was einen Unterschied zur Reichsprägung darstellt (siehe unten). Der jüngere Sohn Vespasians wurde parallel zu Titus zu einem möglichen Nachfolger aufgebaut, jedoch immer mit einem gleichbleibenden hierarchischen Abstand, der durch Titel und Auszeichnungen deutlich wird. Dies spiegelte sich auch in der Reichsprägung wider, nicht jedoch in Ägypten.⁹⁹⁷ Anders stellte sich die Situation in anderen Prägestätten des Ostens dar, wo Domitian häufig neben seinen älteren Bruder trat. Dies konnte in verschiedenen Darstellungsmodi geschehen:

- (1) Titus und Domitian erscheinen einander gegenüber auf den Reversen, während die Averse Vespasian zeigen.⁹⁹⁸
- (2) Titus und Domitian erscheinen einander gegenüber auf den Aversen, während die Reverse lokale Themen zeigen.⁹⁹⁹
- (3) Titus und Domitian erscheinen als gestaffelte Büsten auf den Aversen, während die Reverse lokale Themen zeigen.¹⁰⁰⁰
- (4) Titus erscheint auf den Aversen, während die Reverse Domitian zeigen.¹⁰⁰¹

Weder in Alexandria noch in anderen Prägestätten des Ostens wurden zudem Vespasians verstorbene Frau Domitilla, seine ebenfalls verstorbene, gleichnamige Tochter oder Titus' Tochter Iulia abgebildet.

7.2.2 Stadtrömische Reichsprägung

In Vespasians Regierungszeit war seine Familie im Vergleich zum iulisch-claudischen Kaiserhaus vergleichsweise klein. Seine Ehefrau sowie seine Tochter, die beide Flavia Domitilla hießen, waren zum Zeitpunkt seines Regierungsantritts bereits verstorben und spielten für die Reichsprägung keine Rolle.¹⁰⁰² Entsprechend wurden neben Vespasian selbst nur Titus und Domitian auf Münzen dargestellt. Beide Söhne wurden als potenzielle Nachfolger aufgebaut, wobei dem älteren Titus stets ein gewisser Vorrang zugestanden wurde.¹⁰⁰³ Gemeinsam erschienen sie auf Reversen in unterschiedlichen Darstellungen:

⁹⁹⁷ Seelentag 2010, S. 172.

⁹⁹⁸ Z. B. RPC II 402 (Tomis/Moesia), 800 und 805 (Ephesos/Asia), 893 (Ilion/Asia), 911 (Mytilene/Asia), 1037A (Teos/Asia), 1126 (Samos/Asia), 1923 (Antiochia/Syria) = RIC II.1² Vespasian 1548.

⁹⁹⁹ Z. B. RPC II 311 (Stobi/Macedonia), 321 (Thessalonike/Macedonia), 338 (Amphipolis/Macedonia), 900 (Assos/Asia), 968 (Aigai/Asia), 1000 (Smyrna/Asia), 1032 (Klazomenai/Asia), 1035 (Erythrai/Asia), 1162 (Kos/Asia), 1613 (Laodicea Catacecaumene/Galatia-Cappadocia).

¹⁰⁰⁰ Z. B. RPC II 992 (Mostene/Asia), 998 (Smyrna/Asia), 2820 (unbekannte lateinische Münzstätte).

¹⁰⁰¹ Z. B. RPC II 23 (Koinon von Kreta), 1720 (Olbia/Cilicia).

¹⁰⁰² Domitilla maior: Kienast u. a. 2017, S. 103–104; PIR² F 416. Domitilla minor: Kienast u. a. 2017, S. 107; PIR² F 417.

¹⁰⁰³ Titus hatte stets ein Konsulat mehr als Domitian. Diese Hierarchisierung ist jedoch auch mit dem beachtlichen Altersunterschied zwischen den Brüdern zu erklären, denn am Beginn

- (1) Jeweils auf einem (kurulischen) Stuhl sitzend;
- (2) jeweils auf einer Plattform sitzend, begleitet von Liktoren;
- (3) als unbedeckte, einander zugewandte Köpfe;
- (4) reitend;
- (5) nebeneinanderstehend.

Auf einigen Typen werden sie dabei als *principes iuventutis* bezeichnet.¹⁰⁰⁴ Ihre Darstellung auf einem Typ mit je zwei Speeren und Schilden erinnert zudem an die augusteischen Münzen mit Gaius und Lucius Caesar.¹⁰⁰⁵ Diese Analogie passt zur vespasianischen Prägepolitik, der insbesondere am Beginn seiner Regierung augusteische Themen in seiner eigenen Münzprägung aufgriff.¹⁰⁰⁶ Andere Typen zeigen Titus und Domitian reitend, was einen Rückgriff auf Münzen Caligulas mit der Darstellung seiner beiden verstorbenen Brüder Nero und Drusus Caesar darstellt.¹⁰⁰⁷

Sowohl Titus als auch Domitian wurden zudem allein auf Aversen abgebildet.¹⁰⁰⁸ Titus konnte dabei sowohl als Kopf als auch als drapierte Büste gezeigt werden und den Lorbeer- oder den Strahlenkranz tragen, wobei letzterer als Kennzeichen für die Dupondien fungierte.¹⁰⁰⁹ Die Reversmotive waren vielfältig. Am Beginn der Herrschaft Vespasians dominierten militärische Themen wie Mars oder die gefangene Personifikation Iudaea.¹⁰¹⁰ Später kamen weitere Themen wie Annona oder Ceres hinzu, die sich auf die Getreideversorgung Roms bezogen.¹⁰¹¹ Domitian wurde auf den Aversen stets als lorbeerbekränzter Kopf gezeigt. Die Legenden führten neben der Angabe seines jeweiligen Konsulats zudem seine Filiation, worin ein Unterschied zu Titus' Aversen besteht.¹⁰¹² Das Reversprogramm von Domitians Münzen unter Vespasian war weniger umfangreich und der militärische Fokus der Titus-Prägungen fehlte, obwohl Domitian durchaus reitend dargestellt wurde und Victoria mehrmals erschien.¹⁰¹³ Auf Reversen erschien Titus abgesehen von den Prägungen, die ihn zusammen mit Domitian zeigen, nur auf Typen Vespasians: Er wird darauf auf einem kurulischen Stuhl sitzend dargestellt, was Rechtsprechung und Amtsausübung symbolisiert.¹⁰¹⁴ Auf Reversen Domitians ist Titus nicht zu sehen.

der Herrschaft ihres Vaters war Domitian erst 17, während Titus bereits 29 und ein erfahrener Feldherr war. Siehe Seelentag 2010, S. 168, 172; Levick 2017, S. 205.

¹⁰⁰⁴ RIC II.1² Vespasian 5–6, 54, 64, 1121–1126, 1318, 1362–1363, 1376–1378, 1387.

¹⁰⁰⁵ RIC II.1² Vespasian 1344 (Denar aus einer unbekannten Münzstätte); RIC I² Augustus 205–212. Siehe dazu Claes 2013, S. 164.

¹⁰⁰⁶ Winkler-Horaček 2010, S. 459 mit weiterer Literatur dazu in Anm. 9.

¹⁰⁰⁷ RIC II.1² Vespasian 54, 64, 1122, 1378; RIC I² Gaius 34, 42, 49 – siehe dazu Kap. 5.3.2.4.

¹⁰⁰⁸ Z. B. auf RIC II.1² Vespasian 355 (Titus) und 488 (Domitian).

¹⁰⁰⁹ Z. B. RIC II.1² Vespasian 355 (Lorbeerkrantz) und 413 (Strahlenkranz). Siehe Carradice u. a. 2007, S. 53 zum Strahlenkranz als Nominalkennzeichen der Dupondien.

¹⁰¹⁰ Z. B. RIC II.1² Vespasian 411 (Mars), 422 (Iudaea).

¹⁰¹¹ Z. B. RIC II.1² Vespasian 1021 (Annona), 1025 (Ceres).

¹⁰¹² Z. B. RIC II.1² Vespasian 488: CAESAR AVG F DOMITIANVS COS DES II.

¹⁰¹³ Z. B. RIC II.1² Vespasian 493 (Victoria), 538 (Domitian reitend).

¹⁰¹⁴ Z. B. RIC II.1² Vespasian 701.

Tabelle 11: Reversmotive des Titus unter Vespasian.

Gottheiten und Personifikationen	Aequitas, Aeternitas, Annona, Ceres, Concordia, Felicitas, Fortuna, Iudaea, Jupiter, Mars, Neptun, Pax, Roma, Salus, Securitas, Spes, Venus, Victoria
Familie	Titus auf kurulischem Stuhl Titus bewaffnet, mit Iudaea Titus in Quadriga Titus reitend Titus sitzend auf Plattform Titus stehend mit Victoria Vespasian auf kurulischem Stuhl
Tiere	Adler, Capricorn, Kalb, Ochsen unter Joch, Sau mit Ferkeln, Stier, Wölfin mit Zwillingen
Sonstiges	Altar Aquila mit Standarten Bug und Stern Caduceus, geflügelt; teils mit zwei gekreuzten Füllhörnern Gefangener Legende im Eichenkranz Lorbeerkränze, zwei Quadriga mit Getreide Tempel des Jupiter Optimus Maximus Tempel, viersäulig Verschränkte Hände mit Caduceus und Kornähren Ziegenhirte

Domitian hingegen wurde auf Reversen sowohl von Vespasian als auch von Titus abgebildet. In beiden Fällen ist er entweder reitend oder als lorbeerbekränzter Kopf dargestellt, womit seine militärische *virtus* unterstrichen wird, wie dies auch bei Titus in der Frühzeit Vespasiens sowohl in der Reichsprägung als auch in der alexandrinischen Provinzialprägung der Fall gewesen ist.¹⁰¹⁵

Tabelle 12: Reversmotive des Domitian unter Vespasian.

Gottheiten und Personifikationen	Aequitas, Annona, Ceres, Felicitas, Minerva, Pax, Salus, Spes, Vesta, Victoria
Familie	Domitian reitend Vespasian in Quadriga

¹⁰¹⁵ Z. B. RIC II.² Vespasian 418, 746 (auf Titus' Reversen) und 716, 724 (auf Vespasiens Reversen).

Tabelle 12: Fortsetzung

Tiere	Adler, Pegasus, Widder
Sonstiges	Altar Barbar, knieend Caduceus, geflügelt, mit gekreuzten Füllhörnern Füllhorn Tempel des Jupiter Optimus Maximus Tempel, viersäulig Verschränkte Hände mit Feldzeichen

7.3 Titus

7.3.1 Alexandrinische Provinzialprägung und Parallelquellen

Für die kurze Regierungszeit des Titus liegen aus Alexandria keine Prägungen mit Verwandten des Kaisers vor. Insgesamt war der Ausstoß zwischen seinem Regierungsantritt am 23. Juni 79 und seinem Tod am 13. September 81 gering.¹⁰¹⁶ Nur im zweiten und dritten Regierungsjahr wurden drei bzw. acht Typen emittiert.¹⁰¹⁷ Das geringe Prägevolumen liegt wohl eher in ökonomischen Ursachen begründet als in der kurzen Herrschaft.¹⁰¹⁸ Das Vierkaiserjahr hatte gezeigt, dass die alexandrinische Prägestätte durchaus in der Lage war, in kürzester Zeit einen beachtlichen Umfang von Münzen auszugeben und sich zudem zügig auf die neuen politischen Gegebenheiten einzustellen.

In anderen Prägestätten des Ostens wurden hingegen seine Tochter Iulia sowie sein Bruder Domitian abgebildet. Letzterer erschien dabei deutlich häufiger, primär auf Aversen.¹⁰¹⁹ Iulia wurde dabei analog zu ihrem Augusta-Titel als ΣΕΒΑΣΤΗ bezeichnet. Obwohl während Titus' Regierungszeit die verstorbene Kaiserin Domitilla in der Reichsprägung aufgenommen wurde (siehe unten), fehlte sie sowohl in Alexandria als auch in der Münzprägung des Ostens allgemein. Darin wird die

¹⁰¹⁶ Trotz der kurzen Dauer von Titus' Herrschaft umfasste diese in Ägypten rechnerisch vier Regierungsjahre, beginnend mit dem ersten Jahr vom 23. Juni bis 28. August 79, gefolgt von zwei vollen Kalenderjahren 79/80 und 80/81 sowie endend mit dem vierten Regierungsjahr vom 29. August bis 13. September 81.

¹⁰¹⁷ Aus dem zweiten Regierungsjahr stammen RPC II 2462–2464, aus dem dritten RPC II 2465–2472.

¹⁰¹⁸ Lach 2015, S. 731–732 betont die Sättigung des Bedarfs an Tetradrachmen durch vorangegangene Herrscher.

¹⁰¹⁹ Iulia: z. B. RPC II 25 (Koinon von Kreta), 899 (Assos/Asia), 941 (Thyatira/Asia), 981 (Temnus/Asia). Domitian auf Aversen: z. B. RPC II 862 (Kistophor unbekannter Münzstätte), 908 (Antandros/Asia), 1198 (Mylasa/Asia), 1274 (Laodikeia ad Lycum/Asia), 1315Aa (Sardis/Asia), 1602A (Apollonia Mordiaeum/Galatia-Cappadocia), 1735 (Augusta/Cilicia), 2107 (Philadelphia/Syria), 2259 (Caesarea Paneas/Judea). Domitian auf Reversen: z. B. RPC II 22A (Koinon von Kreta), 907A (Antandros/Asia), 927 (Germe/Asia).

Konzentration der östlichen Prägestätten auf die lebenden Verwandten des Kaisers deutlich, die sich nicht nur für die flavische Zeit feststellen lässt.¹⁰²⁰

7.3.2 Stadtrömische Reichsprägung

7.3.2.1 Domitilla

Die Mutter des Titus wurde in dessen Regierungszeit zwar nicht mit einem Porträt in der Reichsprägung abgebildet, jedoch wurden für sie drei Typen ausgegeben, deren Legenden sie nennen (Abbildung 11). Es handelt sich dabei um vom Senat emitteierte Sesterze (RIC II.1² Titus 262–264).



Abbildung 11: RIC II.1² Titus 262.

Auf den Aversen ist ein nach rechts gezogenes Carpentum mit zwei Maultieren zu sehen.¹⁰²¹ Die Legende auf den Typen 262 und 263 lautet MEMORIAE DOMITILLAE S P Q R, auf Typ 264 DOMITILLAE IMP CAES VESP AVG.¹⁰²² Ikonographisch übernehmen diese Typen die Carpentum-Prägungen für Livia unter Tiberius, deren Wagen ebenfalls nach rechts gezogen wird (RIC I² Tiberius 50–51). In Kombination mit der Legende erinnern sie jedoch stärker an den Carpentum-Typ, der unter Caligula für die verstorbene Kaiserin Agrippina maior ebenfalls vom Senat ausgegeben wurde und dessen Legende S P Q R MEMORIAE AGRIPPINAE lautete

¹⁰²⁰ Alexandridis 2010, S. 220.

¹⁰²¹ Das Recht, in einem Carpentum zu fahren, war ein Privileg, das ursprünglich den Vestalin vorenthalten war. Bereits in iulisch-claudischer Zeit wurde es auch weiblichen Mitgliedern des Kaiserhauses verliehen und erschien auch auf Münzen. Siehe dazu Wood 1999, S. 82, Girod 2008 sowie Kap. 5.2.2.1 (für Livia unter Tiberius), 5.3.2.2 (für Agrippina maior unter Caligula) und 5.4.2.5 (für Agrippina minor unter Claudius).

¹⁰²² Im RIC nicht genannt, jedoch eindeutig zu erkennen ist das SPQR im Abschnitt auch auf Exemplaren dieses Typs: BNC III Titus 235, BMC II 219 und Münzkabinett Berlin, Inv.-Nr. 18229382.

(RIC I² Gaius 55).¹⁰²³ Agrippinas Wagen wird jedoch nach links gezogen. Dass es sich bei der unter Titus mit dem Carpentum geehrten Domitilla um dessen Mutter und nicht um die gleichnamige Schwester handelt, wird durch die Legende auf Typ 264 klar. Hier folgt hinter Domitilla die Titulatur Vespasians, was sie als Frau des verstorbenen Kaisers charakterisiert.¹⁰²⁴ Theoretisch käme auch die gleichnamige Tochter Vespasians und Domitillas für diesen Typ in Betracht, in diesem Fall wäre aber eine Filiation zu erwarten – gerade vor dem Hintergrund der Namensgleichheit mit der Mutter –, diese Ergänzung fehlt jedoch.¹⁰²⁵ Ob Domitilla bereits unter Titus vergöttlicht wurde, bleibt unklar.¹⁰²⁶ Da sie in den Münzlegenden jedoch noch nicht genannt wird, was später unter Domitian hingegen der Fall ist (siehe unten), ist eine Vergöttlichung nach diesen Typen des Jahres 80/81 n. Chr. wahrscheinlich.

7.3.2.2 Iulia Flavia

Titus' Tochter Iulia wurde insgesamt auf 18 Typen dargestellt.¹⁰²⁷ Auf 16 Prägungen erscheint ihr Porträt auf den Aversen, deren Reverse Göttinnen bzw. Personifikationen zeigen. Am häufigsten sind die Göttinnen Ceres (5), Vesta (4) und Venus (3) dargestellt. Personifikationen sind seltener, Concordia ist zweimal, Salus und Pax jeweils einmal zu sehen. Damit ist erstmals ein umfangreiches Programm an Tugenden der Kaiserfrauen belegt, die durch die dargestellten Gottheiten und Personifikationen repräsentiert werden: Ceres symbolisiert *fecunditas*, Vesta *castitas* und Venus *pulchritudo*; hinzu kommt Concordia als Personifikation ehelicher Eintracht.¹⁰²⁸ Titus' Herrschaft kann entsprechend zurecht als Beginn der sogenannten Damenprägungen gedeutet werden.¹⁰²⁹ Als Repräsentantinnen dieser Tugenden fungierten die Frauen des Kaiserhauses als Vorbild für ihre nichtkaiserlichen Geschlechtsgenossinnen.¹⁰³⁰

¹⁰²³ Wie oben dargelegt (Kap. 5.4.2.5.), wurde der caliguläische Typ in claudischer Zeit für Agrippina minor aufgegriffen, jedoch mit einer anderen Legende, sodass eine größere Ähnlichkeit zwischen den Carpentum-Typen für Domitilla und Agrippina maior besteht. Siehe dazu auch Wood 2010, S. 47.

¹⁰²⁴ Claes 2013, S. 100.

¹⁰²⁵ Wood 2010, S. 48. Auch Alexandridis 2010, S. 197 geht davon aus, dass hier die Mutter des Kaisers gemeint ist.

¹⁰²⁶ Wood 2010, S. 48–49; Claes 2013, S. 101.

¹⁰²⁷ RIC II.¹ Titus 385–398, 493, 505–506, 514. Die Münzstätte der Typen 505–506 und 514 ist nicht gesichert. Bei 385–390 handelt es sich um Denare, bei 391–398 sowie 514 um Dupondii, bei 493 um ein As sowie bei 505–506 um Quadrantes.

¹⁰²⁸ Alexandridis 2010, S. 202–203.

¹⁰²⁹ Alexandridis 2010, S. 198. Unter dem Begriff Damenprägungen ist ein systematisches Prägeprogramm bestehend aus Personifikationen und Gottheiten zu verstehen, deren Darstellungen mit den Porträts der weiblichen Verwandten des Kaisers auf Münzen kombiniert wurden und diese so mit bestimmten Tugenden charakterisierten: Alexandridis 2010, S. 202. Titus' zwei Ehefrauen Arrecina Tertia und Marcia Furnilla spielen während seiner Herrschaft weder in der Münzprägung noch anderen Zeugnissen eine Rolle, da er zu dieser Zeit mit keiner der beiden mehr verheiratet war: Alexandridis 2010, S. 197; Kienast u. a. 2017, S. 106; Levick 2017, S. 208.

¹⁰³⁰ Alexandridis 2000, S. 11.

Iulia wird auf den Aversen mit zwei unterschiedlichen Frisuren dargestellt. Auf den Typen 385–388 trägt sie noch eine Zopffrisur, wie sie bereits bei den Frauen der iulisch-claudischen Familie zu sehen gewesen ist. Auf den anderen Typen sind ihre Haare in einem Knoten am Hinterkopf sowie in dem für die Flavier typischen Haarkranz über der Stirn frisiert. Die Legenden variieren im Detail, jedoch wird Iulia stets als Augusta und durch die Filiation als Tochter des Titus bezeichnet.¹⁰³¹

Auf zwei Typen ist Iulia zudem auf Reversen abgebildet, während sich ihr Vater auf den Aversen befindet (RIC II.1² Titus 505–506).¹⁰³² Sie ist sitzend dargestellt und hält eine Patera sowie ein Zepter in den Händen. Ihre Ikonographie ähnelt damit jener von Personifikationen. Die Reverslegende dieser beiden Typen lautet schlicht IVLIA AVGVSTA, die Filiation sowie die Titel ihres Vaters fehlen. Zu ihm ist jedoch durch sein Porträt auf dem Avers eine Verbindung geschaffen, sodass in allen Fällen Iuliens Funktion als potenzielle Dynastenträgerin deutlich wird, die in den Prägungen zum Ausdruck gebracht wurde.

7.3.2.3 Domitian

Domitian wurde in der Regierungszeit seines Bruders vor allem auf den Aversen abgebildet. Einige der bereits unter Vespasian vorhandenen Reversmotive fanden sich ebenfalls unter Titus auf Domitians Münzen. Andere Motive kamen neu hinzu und sind in Tabelle 13 mit einem Stern gekennzeichnet.

Tabelle 13: Reversmotive des Domitian unter Titus.

Gottheiten und Personifikationen	Aequitas, Ceres, *Concordia, *Mars, Minerva, Pax, Salus, *Securitas, Spes, Vesta, Victoria
Sonstiges	Altar Domitian reitend *Füllhörner und Globus *Sitz mit korinthischem Helm Verschränkte Hände mit Feldzeichen *Ziege

¹⁰³¹ Die verwendeten Abkürzungen sowie die Anordnung der einzelnen Wörter unterscheiden sich, der Inhalt bleibt dabei jedoch derselbe. Die häufigste Variante lautet IVLIA IMP T AVG F AVGVSTA, bspw. auf RIC II.1² Titus 398. Den Augusta-Titel hat Iulia spätestens während der Herrschaft ihres Vaters Titus erhalten. Möglicherweise ist die Inschrift SEG 2, 697 aus Attaleia ein Hinweis darauf, dass dies bereits in Vespasians Herrschaft zu datieren ist, da Titus hier nicht als Augustus (Sebastos) bezeichnet wird: [Ιουλί]αν [Σ]εβ[αστήν θυ] | γατέρα Αύτοκράτορος | Τίτου Καίσαρος. Siehe dazu Hahn 1994, S. 233 mit Ann. 21.

¹⁰³² Diese Typen stammen aus einer unbekannten östlichen Münzstätte: Carradice u. a. 2007, S. 234.

Domitian wird zudem in den Reverslegenden regelmäßig als *princeps iuventutis* bezeichnet.¹⁰³³ Die Averslegenden führen sein jeweiliges Konsulat sowie seine Filiation an und nennen ihn Caesar Domitian. Insgesamt liegt damit der Fokus von Domitians Typen auf seiner Rolle als potenzieller Nachfolger seines Bruders.¹⁰³⁴

Auf den Reversen zweier Sesterze wurde Domitian zudem gemeinsam mit Titus abgebildet (RIC II.1² Titus 159–160). Die Brüder reichen sich die Hände und zwischen ihnen steht Concordia. Die Legende lautet PIETAS AVGVST S C. Sowohl durch diese als auch durch die Ikonographie wird auf den Typen der familiäre Zusammenhalt der Brüder betont, was nicht zuletzt von Bedeutung war, da Titus keine leiblichen Söhne hatte und seine Tochter Iulia kinderlos war, sodass Domitian der einzige Nachfolgekandidat war.

7.4 Domitian

7.4.1 Alexandrinische Provinzialprägung und Parallelquellen

7.4.1.1 Domitia

In Domitians Regierungszeit wurden in Alexandria insgesamt 304 Typen ausgegeben, von denen sieben seine Ehefrau Domitia Longina zeigen, was einem Anteil von nur 2 % entspricht.¹⁰³⁵ Die Abbildungen Domitias verteilen sich jedoch nicht gleichmäßig auf die gesamte Herrschaft ihres Mannes, sodass eine differenziertere Beobachtung der einzelnen Prägeserien lohnt, in denen die Kaiserfrau dargestellt wurde. Dies ist in drei von insgesamt 16 Regierungsjahren der Fall, erstmals im vierten Jahr (= 84/85 n. Chr.).¹⁰³⁶ Einer der 13 ausgegebenen Bronzetypen zeigt Domitia auf dem Revers.¹⁰³⁷ Domitia ist als Büste mit einem Zopf und einem Ährenkranz abgebildet. Damit liegt eine ähnliche Ikonographie vor wie bei Agrippina minor in

¹⁰³³ Z. B. RIC II.1² Titus 97: Av. Lorbeerkränzter Kopf des Domitian nach r., Legende: CAESAR AVG F DOMITIANVS COS VII; Rv. Salus stehend nach r., lehnt auf einer Säule und füttert eine Schlange aus der Patera, Legende: PRINCEPS IVVENTVTIS.

¹⁰³⁴ Claes 2013, S. 180.

¹⁰³⁵ Hinzu kommen 13 Typen der ebenfalls in Alexandria emittierten Gaumünzen aus dem 11. und 12. Regierungsjahr. Bei Gaumünzen handelt es sich um eine besondere Gruppe von alexandrinischen Prägungen, die während der Regierungszeiten des Domitian, Trajan, Hadrian und Antoninus Pius emittiert wurden. Sie unterscheiden sich von der üblichen alexandrinischen Provinzialprägung darin, dass sie die Lokalgottheiten der ägyptischen Gau (seit pharaonischer Zeit etablierte Verwaltungseinheiten des Landes) auf den Reversen darstellen und die jeweiligen Gau in der Legende nennen, nur zu bestimmten Anlässen ausgegeben wurden und einen kommemorativen Charakter besaßen. Da auf ihnen jedoch keine kaiserlichen Verwandten dargestellt wurden, werden sie in der vorliegenden Arbeit nicht behandelt. Es sei hier auf das einschlägige Werk von Weber/Geißen 2013 verwiesen, in dem die Gaumünzen vor dem Hintergrund numismatischer und ägyptologischer Perspektiven hervorragend untersucht werden.

¹⁰³⁶ In Domitians erstem (13. September 81 bis 28. August 82) sowie seinem 16. und damit letzten (29. August bis 18. September 96) Regierungsjahr wurden keine Münzen in Alexandria ausgegeben.

¹⁰³⁷ RPC II 2507. Der Avers zeigt Domitian.

claudischer Zeit, deren Darstellung zusätzlich mit zwei Korkenzieherlocken versehen war.¹⁰³⁸ Die Legende nennt sie ΔΟΜΙΤΙΑ ΣΕΒΑΣΤΗ, was ihrem offiziellen Namen entsprach, da sie beim Regierungsantritt Domitians 81 n. Chr. zur Augusta erhoben worden war.¹⁰³⁹ Domitias Erscheinen auf nur einem Münztyp impliziert keine weitreichende Verbreitung ihres Bildes, zumal sie auch in Domitians Jahr 5 (= 85/86 n. Chr.) nur auf einem der zehn ausgegebenen Bronzetypen abgebildet wurde.¹⁰⁴⁰ In diesem Fall unterscheidet sich jedoch die Ikonographie von ihrer ersten Darstellung sowie von den iulisch-claudischen Vorläuferinnen. Domitia ist erneut als Büste abgebildet, nun jedoch mit einem Haarknoten und einer auffällig toupierten Frisur, die an ein Diadem oder eine Stephane erinnert und für die flavische Zeit typisch ist.¹⁰⁴¹ Die Legende lautet unverändert ΔΟΜΙΤΙΑ ΣΕΒΑΣΤΗ.

In den folgenden fünf Regierungsjahren (86–91 n. Chr.) wurden zwar jährlich Münzen in Alexandria emittiert, jedoch zeigte keine davon Domitia. Erst in Jahr 11 (= 91/92 n. Chr.) erschien sie erneut, nämlich auf fünf der 86 in diesem Jahr ausgegebenen Bronzetypen, was einem Anteil von 6 % entspricht.¹⁰⁴² Das enorme Prägevolumen dieses Jahres – so viele Typen wurden weder zuvor noch in späteren Jahren emittiert – ist möglicherweise durch die Feier von Domitians *decennalia* 91 n. Chr. zu erklären.¹⁰⁴³ Domitia erscheint auf den Typen RPC II 2602–2605 weiterhin auf dem Revers, nun jedoch nicht mehr als Büste, sondern sitzend. Außerdem ist sie durch die Ähren, die sie in ihrer rechten Hand hält, sowie das Zepter in ihrer linken Hand an Euthenia¹⁰⁴⁴ assimiliert, wenn auch eine konkrete Bezeichnung als solche nicht erfolgt, denn die Legende lautet weiterhin ΔΟΜΙΤΙΑ ΣΕΒΑΣΤΗ. Auf eine Assimilierung an Euthenia und nicht an Demeter weist das Fehlen einer Fackel sowie stattdessen die Verwendung des Zepfers.¹⁰⁴⁵

¹⁰³⁸ Eine besondere Ähnlichkeit besteht zu RPC I 5199 (53/54 n. Chr.). Die claudischen Typen Agrippinas (RPC I 5188, 5190, 5192, 5194, 5196, 5199) zeigen insgesamt mehr Details als der Typ mit Domitia. Die Korkenzieherlocken fehlen bei Agrippina auf 5190 und 5199.

¹⁰³⁹ Kienast u. a. 2017, S. 112.

¹⁰⁴⁰ RPC II 2517. Der Avers zeigt erneut Domitian.

¹⁰⁴¹ Alexandridis 2010, S. 206; Fraser 2015, S. 223.

¹⁰⁴² RPC II 2602–2605, 2644.

¹⁰⁴³ Hahn 1994, S. 242; Geißen 2012, S. 567. Sein *dies imperii* war der 14. September 81 (siehe Kienast u. a. 2017, S. 109), sodass dessen 10. Jubiläum, der 14. September 91, in sein 11. Regierungsjahr nach der ägyptischen Rechnung (29. August 91 bis 28. August 92) fiel. Aus diesem Jahr stammen auch die ersten Gauprägungen: RPC II 2770B–2781. Dass diese anlässlich der *decennalia* ausgegeben wurden, zeigt ihr rasches Verschwinden nach diesem Jubiläum, denn mit RPC II 2779A wurde im folgenden Jahr 92/93 n. Chr. nur noch ein Gaumünzentyp ausgegeben, wonach diese Art der Münzprägung bis zum Ende von Domitians Herrschaft aufhört und erst unter Trajan wieder aufgenommen wird. Siehe auch Geißen 2005 und 2013 sowie 2012, S. 568; Burnett u. a. 1999, S. 339–340.

¹⁰⁴⁴ Bei Euthenia handelt es sich um die ägyptenspezifische Personifikation der landwirtschaftlichen Fruchtbarkeit und des Wohlstands. Siehe dazu ausführlicher Kap. 5.1.1.1.

¹⁰⁴⁵ Demeter hält auf alexandrinischen Münzen bis zum Ende der Flavier ausnahmslos eine Fackel und kein Zepter, z. B. RPC I 5205 (Nero) und RPC II 2576 (Domitian). Dies gilt auch für die meisten Fälle unter Trajan, in dessen Regierungszeit jedoch auch wenige Ausnahmen fallen, auf denen Demeter ein Zepter halten kann, z. B. RPC III 4598 in Ergänzung zur Fackel. Die Identität der Göttin auf RPC III 4180 und 4507 (Trajan) ist nicht geklärt. Insgesamt ist die

Wiederum anders stellt sich der letzte Typ mit Domitias Abbildung in Alexandria dar, der aus demselben Jahr stammt, die Kaiserfrau nun jedoch das einzige Mal auf dem Avers zeigt (RPC II 2644). Die Legende ist mit ΔΟΜΙΤΙΑ CEB ΔΟΜΙΤΙΑΝΟΥ ΚΑΙ ΚΑΠΟΚ CEB ΓΕΡΜΑΝΟΥ ausführlicher als zuvor und bezeichnet sie nicht nur als Augusta, sondern auch als Ehefrau des Domitian Caesar Augustus Germanicus. Sie trägt die typische flavische Frisur, die sehr detailliert ausgearbeitet ist.¹⁰⁴⁶ Auf dem Revers ist eine stehende Eirene mit zwei Kornähren in ihrer rechten Hand sowie einem Caduceus im linken Arm zu sehen. Durch die Legende ΕΙΡΗΝΗ CEBACT ist sie eindeutig zu identifizieren. Ihr lateinisches Pendant Pax ist zwar in der domitianischen Reichsprägung vertreten, jedoch nur auf Domitians Münzen, nicht in Verbindung mit Domitia.¹⁰⁴⁷ Auch in anderen östlichen Prägestätten findet sich die Kombination von Domitia und Eirene nicht, sie ist damit genuin alexandrinisch.¹⁰⁴⁸

Domitia wurde auch auf insgesamt 135 weiteren Typen aus 58 Prägestätten im Osten dargestellt, meistens als Büste auf dem Avers und als Domitia Sebaste bezeichnet sowie mit lokalen Motiven auf dem Revers.¹⁰⁴⁹ Wenn sie als Büste auf dem Revers abgebildet ist, befindet sich Domitian stets auf dem Avers.¹⁰⁵⁰ Auf einem Typ aus Smyrna (RPC II 1025) ist sie stehend mit Zepter und Füllhorn auf dem Revers zu sehen sowie von der Legende ΔΟΜΙΤΙΑ ΘΕΑ CEBACTH ΖΜΥΡΝΑΙΩΝ umgeben.

Fackel jedoch das häufigere Attribut Demeters in Alexandria und ein Zepter nur die Ausnahme. Die Unterscheidung von Demeter und Euthenia anhand der Fackel bzw. des Zepfers wird besonders bei RPC III 4188.1–4 (Trajan) deutlich, da sich die beiden Göttinnen hier gegenüberstehen. Die Fackel als Unterscheidungsmerkmal dieser beiden durchaus ähnlichen Göttinnen eignet sich dadurch, dass sie Demeters mythologischen Hintergrund und die Suche nach Persephone symbolisiert, während Euthenia eine solche mythologische Einbettung fehlt. Außerhalb Ägyptens ist diese präzise Differenzierung des Attributs nicht relevant, da Euthenia nur für Ägypten Bedeutung besaß. Außerhalb Ägyptens kann Demeter auch häufiger ein Zepter halten, z. B. auf RPC II 1356 aus Bagis/Lydia. Zur Angleichung Domitias an Göttinnen und Personifikationen siehe Mikocki 1995, S. 52–53, der hier ebenfalls die Assimilierung an Demeter oder Euthenia diskutiert.

¹⁰⁴⁶ Allerdings ohne Zopf, die Haare sind hochgesteckt. Im Vergleich zu anderen Prägestätten des Ostens ist Domitias Averslegende in Alexandria ausführlicher – in den anderen Prägestätten wird sie stets als Domitia Sebaste/Augusta bezeichnet (z. B. RPC II 870, Kistophor aus unbekannter Prägestätte in Asia minor).

¹⁰⁴⁷ Z. B. RIC II,1² Domitian 86.

¹⁰⁴⁸ Die Deutung von RPC II 1055 aus Nicaea Ciborianorum ist unsicher. Eine Recherche nach Eirene in der Onlineversion des RPC ergab, dass insgesamt 193 Typen die Personifikation aufweisen (<https://rpc.ashmolean.org/search/browse?q=eirene>). Davon stammen 143 Typen aus Alexandria (<https://rpc.ashmolean.org/search/browse?q=eirene+alexandria>; Zugriff jeweils 12.09.2023), die frühesten wurden in Neros drittem Regierungsjahr (56/57 n. Chr.) geprägt. Eine Erklärung für diese quantitative Dominanz der Eirene in Alexandria im Vergleich zu anderen östlichen Prägestätten könnte neben der engen Anbindung an die Reichsprägung, in der ihr lateinisches Pendant Pax wiederholt erscheint, auch in der regionalen Tradition begründet liegen: Das Garantieren von Maat (das kosmologische Konzept von Recht und Ordnung) war in pharaonischer Zeit eine zentrale Aufgabe des Herrschers, worin auch innerer und äußerer Frieden inbegriﬀen waren.

¹⁰⁴⁹ Z. B. RPC II 944 (Thyatira/Asia). Auf anderen Typen ist sie zusammen mit Domitian auf dem Avers abgebildet, z. B. RPC II 918 (Pergamon/Asia).

¹⁰⁵⁰ Z. B. RPC II 282 (Koinon von Thessalien/Achaia).

Hier wird sie somit nicht nur explizit als Göttin bezeichnet, obwohl sie nie offiziell divinisiert wurde, sondern durch die Attribute auch an Demeter angeglichen.¹⁰⁵¹ Damit liegt eine inhaltliche Nähe zu den alexandrinischen Prägungen vor, die Domitia mit Ährenkranz bzw. als Euthenia zeigen, wenn sich die Ikonographie abgesehen vom Zepter auch unterscheidet. Hinzu kommen sechs Typen aus Rhodos, die sie als Nike mit Palmzweig und Kranz sowie der Legende ΔΟΜΙΤΙΑ ΚΕΒΑΚΤΑ ΡΟΔΙΩΝ zeigen.¹⁰⁵² Auf einer Inschrift aus Stratonikeia in Karien wird sie außerdem als Nea Hera bezeichnet.¹⁰⁵³

7.4.1.2 Fehlende Personen

Domitia war das einzige Familienmitglied, das unter Domitian in der alexandrinischen Münzprägung erschien. Keine der anderen Frauen des Kaiserhauses wurde abgebildet, obwohl sie in der Reichsprägung dargestellt wurden: So fehlt Domitians Nichte Iulia sowohl zu Lebzeiten als auch posthum als *diva*. Dasselbe gilt für die *diva* Domitilla, bei der es sich wahrscheinlich um die Mutter des Kaisers handelte (siehe unten). Auch keiner der drei potenziellen Nachfolger wurde aufgegriffen, obwohl zumindest Domitians leiblicher Sohn posthum 82 n. Chr. offiziell konsekriert und als *divus Caesar* in der Reichsprägung dargestellt wurde (siehe unten). Da Domitia keine weiteren Kinder bekam, adoptierte Domitian wahrscheinlich um 95 n. Chr. seine beiden Großneffen, die die Namen Domitian und Vespasian annahmen.¹⁰⁵⁴ Weder für die alexandrinische Provinzialprägung noch für die Reichsprägung waren sie offensichtlich von Bedeutung. Einzig in Smyrna wurden zwei Typen emittiert, die einen Vespasian minor zeigen – die Legende lautet ΟΥΕCΠΙΑCIANOC ΝΕΩΤΕPOC.¹⁰⁵⁵

¹⁰⁵¹ Hahn 1994, S. 241 mit Anm. 48. Zwei Typen aus Syros zeigen auf ihren Reversen möglicherweise das Kaiserpaar als Kabiren, die Deutung ist jedoch nicht gesichert: RPC II 263–264. Zu weiteren Bezeichnungen Domitias als Göttin im Osten siehe Hahn 1994, S. 239–240 und 359–360, Kat.-Nr. 242–248.

¹⁰⁵² RPC II 1190–1194. Nur Typ 1191B weist eine Variation in der Schreibung ihres Namens auf: ΔΟΜΕΤΙΑ.

¹⁰⁵³ SEG 31, 945, siehe dazu Hahn 1994, S. 241. Entgegen Hahn sind hingegen Personifikationen wie Elpis auf alexandrinischen Münzen (z. B. RPC II 2621), die die Personifikation als ΕΛΠΙC ΚΕΒΑCT(H) bezeichnen, nicht auf Domitia zu beziehen. Mit dem Bild Domitians auf dem Avers liegt hierin ein Bezug zum Kaiser bzw. dem Kaiserhaus insgesamt vor, nicht speziell zu einer Kaiserfrau; Burnett u. a. 1999, S. 323. Dies gilt nicht nur für die domitianische Zeit, siehe dazu auch unten im Abschnitt zu Sabina in der alexandrinischen Provinzialprägung, Anm. 1097.

¹⁰⁵⁴ Suet. *Dom.* 15, 1. Kienast u. a. 2017, S. 111; PIR² F 257 (Domitian) und PIR² F 397 (Vespasian). Zur Datierung der Adoption siehe Klose 1984, S. 195; Kienast 1989, S. 145 und Wood 2010, S. 45–46.

¹⁰⁵⁵ RPC II 1029–1030. Siehe dazu Klose 1984.

7.4.2 Stadtrömische Reichsprägung

7.4.2.1 Domitilla

Nachdem Domitilla bereits in der Regierungszeit des Titus in der Reichsprägung erschienen war, wurde sie auch unter Domitian auf je einem Aureus und Denar aus dem Jahr 82/83 n. Chr. dargestellt (RIC II.1² Domitian 146, 157).¹⁰⁵⁶ Zusätzlich zu ihrem schon unter Titus belegten Augusta-Titel ist sie in der Zwischenzeit konsekriert worden und wird nun in beiden Fällen entsprechend als DIVA DOMITILLA AVGSTA bezeichnet.¹⁰⁵⁷ Auf dem Aureus (146) ist sie auf dem Revers dargestellt und trägt eine Zopffrisur, wie sie bereits in iulisch-claudischer Zeit belegt ist. Weitere Attribute fehlen. In der Forschung wird mitunter darüber diskutiert, ob hierin wirklich die Kaisermutter Domitilla zu sehen ist oder deren gleichnamige Tochter.¹⁰⁵⁸ Einerseits wäre in diesem Fall eine Filiation zu erwarten, gerade vor dem Hintergrund der Namensgleichheit mit der Mutter.¹⁰⁵⁹ Andererseits macht es die Motivkombination von Avers und Revers wahrscheinlich, dass es sich um Domitilla maior handelt, denn auf dem Avers ist der vergöttlichte Vespasian zu sehen. Eine solche Verbindung zweier vergöttlichter Personen lässt auf ein Ehepaar schließen, was in der Münzprägung in Augustus und Livia ein Vorbild hat.¹⁰⁶⁰ Dass in der Forschung vermutet wird, es könnte sich hier um die jüngere Domitilla handeln, Titus' und Domitians Schwester, ist vor allem durch eine Passage in Statius begründet, in der dieser von der Vergöttlichung der *soror* des regierenden Kaisers spricht.¹⁰⁶¹ Da der Begriff *soror* jedoch nicht nur Schwester bedeuten kann, sondern etwa auch Nichte – wofür das Lateinische keinen eigenen Begriff kennt –, ist mit der von Statius genannten vergöttlichten *soror* wohl vielmehr Iulia Flavia, die Nichte Domitians gemeint.¹⁰⁶²

Auf dem Denar (RIC II.1² Domitian 157) ist Domitilla auf dem Avers abgebildet, Legende und Frisur entsprechen dem Aureus-Revers. Der Revers des Denars zeigt eine stehende Fortuna mit einem Steuerruder in ihrer rechten sowie einem Füllhorn in ihrer linken Hand. Die Legende lautet FORTVNA AVGST.

7.4.2.2 Domitia und divus Caesar

Domitians Ehefrau Domitia wurde zwischen 81 und 89 n. Chr. in der Reichsprägung abgebildet. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Jahren 81–83 n. Chr. In den meisten Fällen wurde ihr Porträt dabei auf den Aversen dargestellt. Die Legende lautete im

¹⁰⁵⁶ Zur Datierung siehe Wood 2010, S. 48 mit weiterer Literatur.

¹⁰⁵⁷ Eine *diva* Domitilla ist auch auf einer Inschrift aus Patavium erwähnt (ILS 6692). Hinzu kommt die Nennung einer Φλ. Δομιτίλλα Τύχη in Tangara/Böötien (IG 7, 572): Hahn 1994, S. 229–230 mit Anm. 41; Alexandridis 2010, S. 218–219. Siehe zu Domitilla außerdem Mikołcki 1995, S. 50.

¹⁰⁵⁸ Kienast 1989; Wood 2010.

¹⁰⁵⁹ Kienast 1989, S. 143–144. Dasselbe gilt für die früheren Prägungen mit Domitilla, siehe dazu oben im Abschnitt zu Titus.

¹⁰⁶⁰ Kienast 1989, S. 143.

¹⁰⁶¹ Stat. *silv.* 1, 1, 97–98: *ibit in amplexus natus frater que pater que / et soror; una locum cervix dabit omnibus astris.*

¹⁰⁶² Kienast 1989, S. 146; Wood 2010, S. 50. Skeptisch hingegen Barrett 2005, S. 395.

Jahr 81/82 n. Chr. DOMITIAE AVG IMP CAES DIVI F DOMITIAN AVG bzw. DOMITIA AVG IMP CAES DIVI F DOMITIAN AVG sowie im Jahr 82/83 n. Chr. DOMITIA AVGSTA IMP DOMIT. Erstmals gab es somit zwei lebende Frauen, die zeitgleich den Augusta-Titel trugen, nachdem Iulia Flavia diesen bereits während der Herrschaft ihres Vaters verliehen bekommen hatte.¹⁰⁶³ Die Typen des Jahres 81/82 n. Chr. zeigen Domitia zudem auch auf den Reversen (RIC II.1² Domitian 132–136). Auf den Typen 132–135, bei denen es sich um Sesterze handelt, erscheint sie sitzend mit einem Zepter in ihrer linken Hand, während sie ihre rechte Hand zu einem neben ihr stehenden Kind ausstreckt. Dass es sich dabei um den verstorbenen Sohn des Kaiserpaars handelt, macht die Legende DIVI CAESAR MATRI bzw. DIVI CAESARIS MATRI SC deutlich. Die Bezeichnung als Mutter eines göttlichen Kindes ist einzigartig.¹⁰⁶⁴ Die Emission von 81/82 n. Chr. kann also als *terminus ante quem* für den Tod und die Konsekration des Jungen betrachtet werden.¹⁰⁶⁵ Die gleiche Legende findet sich auf dem Revers des Typs 136, einem Dupondius, auf dem Domitia allerdings stehend und opfernd dargestellt ist, ein Zepter in ihrer linken und eine Patera in ihrer rechten Hand über einem Altar haltend.

Aus dem folgenden Emissionsjahr 82/83 n. Chr. stammen insgesamt acht Typen mit Domitia – Aurei und Denare –, von denen sie sechs auf dem Avers zeigen (RIC II.1² Domitian 150–154, 156). Auf den Typen 150–151 erscheint erstmals in der Reichsprägung ein Pfau als Attribut der Juno, ergänzt wird er durch die Legende CONCORDIA AVGVST. Der Pfau ist nach rechts schreitend und mit geschlossenen Schwanzfedern abgebildet. Dieses Motiv wurde im Jahr 88/89 n. Chr. erneut aufgegriffen und in fünf Typen – vier Aurei und ein Denar – emittiert (RIC II.1² Domitian 678–682). Zeitgleich ist der Pfau auch auf Typen für Iulia Flavia zu sehen, allerdings mit geschlagenem Rad und von einer anderen Legende umgeben (RIC II.1² Domitian 683–684, siehe dazu unten).

Die Reverse der Typen 152–153 und 155 thematisieren erneut den verstorbenen Sohn des Kaiserpaars. *Divus Caesar* ist als Säugling auf einem Globus dargestellt und wird von sechs bzw. sieben Sternen umgeben.¹⁰⁶⁶ Die Legende lautet DIVVS CAESAR IMP DOMITIANI F. Dieselbe Reversdarstellung findet sich auch auf Typ 154, einem Denar, dessen Avers jedoch das lorbeerbekränzte Porträt Domitians mit der Legende IMP CAES DOMITIANVS AVG P M zeigt. Das vergöttlichte Kind wird so mit beiden Elternteilen in Verbindung gesetzt. Im Vergleich zu den Prägungen aus dem Jahr 81/82 n. Chr. fällt auf, dass *divus Caesar* unterschiedlich dargestellt wurde. Während er zuvor als ein bereits etwas größeres Kind neben seiner Mutter

¹⁰⁶³ Wood 2010, S. 52; Kienast u. a. 2017, S. 107, 112.

¹⁰⁶⁴ McIntyre 2013, S. 230. Abgesehen von Domitia war im hier untersuchten Zeitraum nur Poppaea ebenfalls Mutter eines früh verstorbenen und vergöttlichten Kindes. Sie und ihre Tochter *diva* Claudia wurden auf einer Münze aus Caesarea Paneas (RPC I 4846) zwar dargestellt und in den Legenden von Avers und Revers genannt, dabei wurde Poppaea aber nicht konkret als Mutter einer *diva* bezeichnet. Siehe zu dieser Münze ausführlicher Kap. 6.3.

¹⁰⁶⁵ Carradice u. a. 2007, S. 241–242. Kienast u. a. 2017, S. 112 führen den 28. August 83 als *terminus ante quem* an und begründen dies durch die unten zu besprechenden Münztypen, auf denen *divus Caesar* ebenfalls zu sehen ist.

¹⁰⁶⁶ Auf Typ 155 sind es sechs Sterne, auf den anderen sieben.

stand, befindet er sich nun als Säugling auf dem Globus. Das Todesjahr des 73 n. Chr. geborenen Jungen ist nicht bekannt, da Erwähnungen in der antiken Literatur sowie andere Quellen dazu fehlen.¹⁰⁶⁷ Somit können nur die vorliegenden Münzen einen Rahmen bilden, sodass wie oben angeführt das Jahr 81/82 n. Chr. einen *terminus ante quem* darstellt. Sofern davon auszugehen ist, dass diese Münzen nicht allzu lange nach seinem Tod emittiert worden sind, wurde der Junge etwa sieben oder acht Jahre alt, sodass die Darstellung als Säugling auf dem Globus symbolisch zu verstehen ist.¹⁰⁶⁸ Möglicherweise besteht eine Verbindung zwischen diesem Motiv und der Beschreibung in einem Epigramm Martials, dass der vergöttlichte Junge im Himmel spiele und dadurch Wetterphänomene auslöse:¹⁰⁶⁹ *quis siccis lascivit aquis et ab aethere ludit? / suspicor has pueri Caesaris esse nives.* – „Wer amüsiert sich da über das trockene Wasser und spielt mit uns vom Himmel her? Sollte dieser Schnee von Caesars kleinem Sohn kommen?“¹⁰⁷⁰ Vielleicht ist *divus Caesar* auch in dem Jungen auf dem Revers des Typs 156 zu erkennen, dessen Motiv dasselbe ist wie jenes der Typen 132–135. Allerdings wird die sitzende Frauenfigur durch die Legende PIETAS AVGST als Pietas und nicht als Domitia bezeichnet, wobei die Bedeutung durch die Ikonographie sowie die Kombination mit Domitias Porträt auf dem Avers ambivalent sein kann. Ebenfalls im Jahr 82/83 n. Chr. wurde Domitia auf den Reversen je eines Aureus und Denars abgebildet und von der Legende DOMITIA AVGSTA IMP DOMIT begleitet, während Domitian auf den Aversen dargestellt wurde (RIC II.1² Domitian 148–149). Ihre Haare sind als Zopf frisiert, Attribute trägt sie jedoch nicht.

Darüber hinaus zeigen Kistophorentypen unbekannter Datierung und unsicherer Münzstätte – eventuell wurden sie in Rom geprägt – Domitias Porträt.¹⁰⁷¹ In einem Fall ist sie auf dem Avers abgebildet und wird in der Legende als DOMITIA AVGSTA bezeichnet (RIC II.1² Domitian 847). Auf dem Revers ist eine stehende Venus zu sehen, die auf einer Säule lehnt sowie einen Speer und einen Helm in den Händen hält. Die Legende lautet VENVS AVG. Auf den anderen beiden Typen (RIC II.1² Domitian 845–846) ist Domitias Büste mit derselben Legende auf dem Revers dargestellt, während sich Domitians Porträt auf dem Avers befindet. Weitere Attribute Domitias fehlen.

7.4.2.3 Iulia Flavia

Domitians Nichte Iulia wurde in der Reichsprägung ausschließlich auf Aurei dargestellt. Im Jahr 82/83 n. Chr. ist sie mit der typischen flavischen Frisur aus Haarknoten und toupiertem Haupthaar auf dem Revers eines Typs abgebildet und wird als IVLIA

¹⁰⁶⁷ Suet. *Dom.* 3 berichtet nur von seiner Geburt im Jahr 73 n. Chr. Siehe McIntyre 2013, S. 229; Fraser 2015, S. 222 mit Anm. 116.

¹⁰⁶⁸ Allerdings kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass der Junge noch im Säuglingsalter verstarb: Carradice u. a. 2007, S. 242. Zur stilisierten Darstellung als Säugling siehe Desnier 1979, S. 57–58, der darin eine Angleichung an den kindlichen Zeus/Jupiter sieht.

¹⁰⁶⁹ Desnier 1979, S. 55; Wolters 2003, S. 194; McIntyre 2013, S. 229.

¹⁰⁷⁰ Mart. 4, 3, 7–8. Übers. v. Barié/Schindler 2013.

¹⁰⁷¹ Carradice u. a. 2007, S. 257.

AVGVSTA DIVI TITI F bezeichnetnet (RIC II.1² Domitian 147). Ihr Vater *divus* Titus ist auf dem Avers zu sehen und von der Legende DIVVS TITVS AVGVSTVS begleitet.

Danach erschien Iulia erst wieder 88/89 n. Chr. auf zwei Typen (RIC II.1² Domitian 683–684), nun auf dem Avers. Sie ist mit einer Zopffrisur und dem toupierten Haarkranz abgebildet. Die Legende bezeichnet sie auf dem Avers als IVLIA AVGVSTA und setzt sich auf dem Revers mit DIVI TITI FILIA fort. Dort ist ein frontal stehender Pfau mit geschlagenem Rad zu sehen. Dieses Motiv steht in Verbindung mit den oben besprochenen Prägungen für Domitia, auf denen ebenfalls ein Pfau zu sehen ist, allerdings mit geschlossenem Schwanz. Als Attribut der Juno kann der Pfau auch für die Concordia innerhalb des Kaiserhauses und speziell zwischen den beiden Augustae stehen.¹⁰⁷²

Ein weiterer Typ ist nach ihrem Tod und der Konsekration ausgegeben worden, auf dem sie auf beiden Seiten dargestellt ist (RIC II.1² Domitian 718). Der Avers zeigt ihre Büste mit der Legende DIVA IVLIA AVGVSTA.¹⁰⁷³ Auf dem Revers hält Iulia Kornähren sowie ein Zepter und sitzt in einem von zwei Elefanten gezogenen Wagen.

Zwei Kistophoren-Typen einer unbekannten Münzstätte stammen womöglich aus Rom und zeigen Iulia noch zu Lebzeiten auf dem Avers, da die Legende IVLIA AVGVSTA DIVI TITI F lautet und ihre eigene Divinisierung nicht erwähnt wird, sodass der Prägezeitpunkt vor ihrem Tod im Jahr 90 n. Chr. liegen dürfte (RIC II.1² Domitian 848–849).¹⁰⁷⁴ Auf den Reversen ist eine sitzende Vesta mit Palladium und Zepter sowie ihrem Namen als Legende im Abschnitt dargestellt.

Insgesamt sind die Darstellungen der Verwandten Domitians auf Münzen im Kontext der Inszenierung einer göttlichen Familie zu bewerten, womit der regierende Kaiser sich selbst ebenfalls inszenierte.¹⁰⁷⁵ Darin unterschied sich die Reichsprägung von der östlichen Provinzialprägung sowie der alexandrinischen im Speziellen, in der die verstorbenen Verwandten fehlten und der Fokus einzig auf Domitia als Frau des Kaisers lag.¹⁰⁷⁶

7.5 Zusammenfassung

Im Vergleich zwischen dem iulisch-claudischen und dem flavischen Kaiserhaus lassen sich deutliche Unterschiede in der Darstellung und Ehrung von Familienmitgliedern in Ägypten feststellen. Während bis zum Tod Neros von allen Verwandten die Frauen im Umfeld der Kaiser im Fokus der Darstellungen auf Münzen standen, war dies unter Vespasian umgekehrt. Nun wurde als einziger Verwandter Titus abgebildet. Dies mag auch am Fehlen lebender (erwachsener) weiblicher Angehöriger gelegen haben, lässt sich jedoch auch durch die unterschiedlichen historischen

¹⁰⁷² Alexandridis 2010, S. 202; Wood 2010, S. 52; Fraser 2015, S. 235.

¹⁰⁷³ Ihre Vergöttlichung im Westen ist auch inschriftlich belegt: CIL 9, 1153. Für den Osten des Reiches fehlen Belege: Hahn 1994, S. 234–235. Siehe zu Iulia auch Mikocki 1995, S. 51–52.

¹⁰⁷⁴ Carradice u. a. 2007, S. 257–258.

¹⁰⁷⁵ Hekster 2009, S. 106; Alexandridis 2010, S. 200.

¹⁰⁷⁶ Alexandridis 2010, S. 220–221.

Umstände sowie die dadurch veränderte Strategie des Kaiserhauses erklären. Da Vespasian keinen dynastischen Anspruch auf den Augustus-Titel hatte, musste er seine Herrschaft anders legitimieren und garantieren. Eine entscheidende Rolle nahmen dabei seine beiden Söhne ein, insbesondere der am Beginn von Vespasians Herrschaft bereits erwachsene und militärisch erfahrene Titus, der in Alexandria entsprechend immer mit dem Lorbeerkrantz dargestellt wurde.

Nachdem unter Titus in Alexandria keine Münzen mit Verwandten des Kaisers geprägt wurden, erschien in der Regierungszeit Domitians erstmals seit der letzten Darstellung Poppaeas unter Nero mit Domitia wieder eine Kaiserfrau auf alexandrinischen Münzen. Damit stellte sich die Situation ähnlich dar wie in iulisch-claudischer Zeit, denn erneut fehlten potenzielle Nachfolger im Motivrepertoire der Prägestätte. Dies kann mit dem Fehlen lebender Söhne Domitians erklärt werden. Sein vergöttlichter Sohn wurde zwar in Rom auf Münzen abgebildet, doch verstorbene Verwandte sowie *divi* und *divae* wurden in Alexandria im untersuchten Zeitraum nur in Ausnahmefällen dargestellt, das Fehlen des *divus Caesar* kann also mit dem üblichen Prägeverhalten Alexandrias erklärt werden. Die prominente Präsenz des Titus als potenziellem Nachfolger Vespasians stellt somit eine Ausnahme dar.

7.6 Nerva und Trajan

Aus der kurzen Regierungszeit Nervas ist aus Alexandria nur eine Emission belegt, die aus seinem ersten Regierungsjahr (18./19. September 96 bis 28. August 97 n. Chr.) stammt und neun Tetradrachmen-Typen umfasst (RPC III 4111–4119). Keiner davon verweist jedoch auf Trajan als seinen Nachfolger, da dieser erst Ende Oktober 97 n. Chr. adoptiert worden ist. Dies fällt nach ägyptischer Rechnung in das zweite Regierungsjahr, aus dem keine alexandrinische Prägung belegt ist.¹⁰⁷⁷ Da Trajan jedoch auch in anderen östlichen Prägungen als Adoptivsohn und präsumtiver Nachfolger nicht abgebildet wurde – ebenso wenig in der Reichsprägung –, stellt Alexandria damit keine Ausnahme dar.

Obwohl die alexandrinische Münzstätte in trajanischer Zeit sehr aktiv war – inklusive der Gaumünzen¹⁰⁷⁸ sind rund 1600 Typen emittiert worden – fehlen sowohl die Frauen der kaiserlichen Familie als auch Hinweise auf einen potenziellen Nachfolger allgemein bzw. Hadrian im Besonderen. Dies ist umso auffälliger, da zeitgleich in der Reichsprägung mehrere Mitglieder aus Trajans Familie dargestellt wurden und mit seinem Adoptivvater Nerva (98 n. Chr.), seiner Schwester Marciana (112 n. Chr.) sowie seinem leiblichen Vater Traianus pater (113 n. Chr.) auch drei

¹⁰⁷⁷ Die Averse zeigen stets Nerva selbst. Auf den Reversen sind die Personifikation Alexandrias, ein Adler, Dikaiosyne, Eirene, Isis, Neilos, Agathos Daimon und zweimal Serapis zu sehen.

¹⁰⁷⁸ Zum Begriff der Gaumünzen siehe oben Anm. 1035.

nahe Verwandte in seiner Regierungszeit vergöttlicht wurden.¹⁰⁷⁹ Diese Ereignisse wurden in der alexandrinischen Provinzialprägung jedoch nicht rezipiert.

Ein Blick zu den anderen Prägestätten des Ostens kann jedoch helfen, das Fehlen der Verwandten Trajans in der alexandrinischen Münzstätte einzuordnen. Auch Antiochia/Syria und die Kistophoren-Münzstätten in Kleinasiens, die in Hinblick auf ihre Reichweite und Beziehung zu Rom am ehesten mit der alexandrinischen Provinzialprägung zu vergleichen sind, haben keine der in Frage kommenden Personen in ihr Repertoire aufgenommen, obwohl sie in trajanischer Zeit emittiert haben. Zwar finden sich Plotina, Marciana, Matidia maior und Hadrian durchaus auf östlichen Münzen, dabei handelt es sich aber ausnahmslos um Lokal-/Koinon-Prägungen bzw. Emissionen lateinprägender Kolonien.¹⁰⁸⁰ Ein Schwerpunkt lag dabei auf Trajans Ehefrau Plotina, die in der Münzprägung von 23 Orten erschien (in 19 Orten auf dem Avers, in vier Orten auf dem Revers). Dies scheint zunächst auf eine breite Rezeption der Ehefrau Trajans im Osten zu deuten, allerdings haben die meisten Prägestätten sie nur ein oder zwei Mal auf ihren Typen dargestellt. Lediglich in Thyatira, Tabai und Iulia Gordus wurde sie drei Mal auf Aversen abgebildet sowie vier Mal auf Reversen aus Perinthos.¹⁰⁸¹

Sehr viel seltener wurden die Kaiserschwester Marciana und ihre Tochter Matidia maior im Osten auf Münzen gezeigt. Marciana wurde nur jeweils einmal auf Aversen aus Thyatira (RPC III 1829A), Sardis (RPC III 2398) und einer unbekannten Münzstätte (RPC III 6559) sowie je zweimal auf den Reversen von Typen aus Parion (RPC III 1543–1543A) und Anazarbos (RPC III 3364, 3371) abgebildet. Auf den Münzen aus Parion ist sie dabei mit Plotina als einander zugewandte Büsten zu sehen. Matidia maior wurde insgesamt in sechs östlichen Prägestätten abgebildet: Ein Typ aus Anazarbos zeigt sie auf dem Revers (RPC III 3370). Auf Aversen erschien sie in fünf Orten: zweimal in Laodikea ad Lycum (RPC III 2322–2323) und Mytilene (RPC III 1683, 1685) sowie jeweils einmal in Thyatira (RPC III 1831), Euromos (RPC III 2214A) und Cotiaion (RPC III 2632).¹⁰⁸² Einer der zwei Typen aus Mytilene (1683) zeigt sie zudem als einander zugewandte Büsten mit Plotina, was womöglich auch für den Typ aus Euromos gilt, bei dem die Identifikation als Matidia maior jedoch nicht sicher ist. Trajans Nachfolger Hadrian wurde in der Regierungszeit seines Adoptivvaters nur auf einem einzigen Typ sicher dargestellt, der aus Sillyon in der Provinz Lycia-Pamphylia stammt (RPC III 2708A) und ihn auf dem Avers zeigt.¹⁰⁸³ Trajans leiblicher Vater sowie Hadrians Ehefrau Sabina, die beide in der

¹⁰⁷⁹ PIR² C 1227 (Nerva), PIR² V 864 (Traianus pater) und PIR² V 877 (Marciana). Siehe auch Kienast u. a. 2017, S. 114–115, 119–120. Zur Verehrung Marcianas siehe Hahn 1994, S. 250–255.

¹⁰⁸⁰ Zur Rolle weiblicher Verwandter sowie weiterer Familienmitglieder in den städtischen Prägungen und weiterer Literatur dazu siehe Horster 2013.

¹⁰⁸¹ Thyatira/Asia: RPC III 1828–1830; Tabai/Asia: RPC III 2291–2293; Iulia Gordus/Asia: RPC III 2549A–2550A; Perinthos/Thracia: RPC III 706–709.

¹⁰⁸² Der Typ RPC III 6559A aus einer unbekannten Münzstätte wurde hier nicht berücksichtigt, da seine Authentizität nicht geklärt ist.

¹⁰⁸³ Möglicherweise ist Hadrian auch auf dem Typ RPC III 3996 aus Askalon dargestellt, aufgrund der nicht eindeutigen Legende kann es sich aber auch um Trajan handeln.

Reichsprägung rezipiert wurden, erschienen im Osten hingegen nicht. Vor diesem Hintergrund ist festzuhalten, dass Alexandria in trajanischer Zeit in Hinblick auf die Darstellungen von Familienmitgliedern nicht der Reichsprägung gefolgt ist, sondern eine größere Ähnlichkeit zu den östlichen Prägestätten bestand.¹⁰⁸⁴

Trotz ihrer bedeutenden Rolle am Kaiserhof kann also kein Vergleich der Wahrnehmung, Darstellung und Verehrung der Frauen im Umfeld Trajans zwischen Alexandria und Rom vorgenommen werden. Zwar stellte sich die Situation in Caligulas Herrschaft ähnlich dar – Abbildung der Verwandten in der Reichsprägung bei gleichzeitigem Fehlen in Alexandria –, jedoch liegt für diese Zeit mit den dokumentarischen Papyri und den darin enthaltenen Monatsnamen eine andere, ausreichend umfangreiche Quellengruppe vor, die eine nähere Untersuchung der Reichsprägung Caligulas erforderte. Dies ist bei Trajan nicht der Fall, sodass auch die Reichsprägung seiner Herrschaft im Folgenden nicht weiter analysiert wird, zumal von TEMPORINI bereits ein grundlegendes Werk hierfür vorliegt.¹⁰⁸⁵

7.7 Hadrian

7.7.1 Alexandrinische Provinzialprägung und Parallelquellen

7.7.1.1 Sabina

Ähnlich wie im Fall Poppaeas wird auch die Rolle von Hadrians Ehefrau Sabina in Ägypten – und des Antinoos, siehe dazu unten – in einem eigenen Kapitel tiefergehend untersucht. An dieser Stelle sollen daher nur die wesentlichen Aspekte der Münzprägung für diese Kaiserin besprochen werden.

Sabina wurde auf insgesamt 31 Typen der alexandrinischen Provinzialprägung dargestellt.¹⁰⁸⁶ In vier Fällen wurde sie dabei auf beiden Seiten abgebildet (RPC III 5772–5775, Tetradrachmen). Auf dem Avers ist Sabina als Büste zu sehen, davon einmal mit einer Hochsteckfrisur (5773) und dreimal mit einer Zopffrisur (5772, 5774, 5775).¹⁰⁸⁷ Die Legende dazu lautet CABINA CEBACTH bzw. CABEINA CEBACTH, was ihrem offiziellen Titel entsprach, da sie seit 119 oder 128 n. Chr. Augusta war.¹⁰⁸⁸ Auf einigen dieser Typen trägt sie ein Attribut auf dem Kopf,

¹⁰⁸⁴ Somit ist auch Kunst 2013a, S. 117 zu widersprechen, die das Fehlen Plotinas in der alexandrinischen Münzprägung als Zeichen der Zurückgezogenheit der Kaiserfrauen im Umfeld Trajans deutet. Dem steht nicht zuletzt auch ihre Darstellung in der Reichsprägung entgegen (RIC II Trajan 725, 728–741).

¹⁰⁸⁵ Temporini 1978. Die Inschrift I. Louvre 28 = SB 5, 8331 = TM 53889 vom 2. Juni 98 n. Chr. nennt eine *thea* Neotera, unter der Plotina zu verstehen sein könnte. Pfeiffer 2015, S. 284–286 legt jedoch nachvollziehbar dar, dass dies nicht der Fall ist, sondern dass mit diesem Namen die ägyptische Göttin Hathor – wohl als *interpretatio Aegyptiaca* der Aphrodite – gemeint ist.

¹⁰⁸⁶ RPC III 5729, 5769–5775, 5787–5788, 5804–5810, 5821, 5824, 5870, 5926, 5942, 6069–6072, 6091, 6105, 6124, 6130, 6274.

¹⁰⁸⁷ Der Zopf ist nur auf jenen Typen vorhanden, die im Rahmen der Anwesenheit des Kaiserpaars in Ägypten emittiert wurden: Geißen 2005a, S. 316–317; Amiro 2021, S. 187.

¹⁰⁸⁸ Eck 1982, S. 229, Kienast u. a. 2017, S. 126 und Abdy 2019, S. 32 mit Anm. 152 für 119 n. Chr. nach dem Tod ihrer Mutter Matidia maior. Der spätantiken Überlieferung mit einer zeitlichen Korrelation zur Annahme des Pater-Patriae-Titels durch Hadrian folgend

dessen Deutung nicht eindeutig ist.¹⁰⁸⁹ Es handelt sich dabei entweder um eine Mohnkapsel, die Sabina an Demeter assimilieren würde, oder um einen Haarknoten.¹⁰⁹⁰

Auf den Reversen ist sie dreimal sitzend mit zwei Kornähren in ihrer rechten Hand sowie einem Zepter in ihrem linken Arm dargestellt; die Legende ist die gleiche wie auf den Aversen. Da es sich bei dem Stab in ihrem linken Arm erkennbar um ein Zepter und nicht um eine Fackel handelt, ist die Kaiserin hier wahrscheinlich eher an Euthenia als an Demeter angeglichen.¹⁰⁹¹ Entsprechend verkörpert sie die landwirtschaftliche Fruchtbarkeit und weniger die Hoffnung auf die Geburt eines Kindes, da die Typen im 15. Regierungsjahr (29. August 130 bis 28. August 131 n. Chr.) ausgegeben wurden und Sabina zu diesem Zeitpunkt etwa 45 Jahre alt war: Kinder waren dementsprechend wohl nicht mehr zu erwarten.¹⁰⁹² Auf dem vierten dieser Typen ist Sabina auf dem Revers stehend mit einem Zepter in ihrer linken Hand und ihre rechte Hand über einen Altar haltend dargestellt (5775). Möglicherweise ist sie hier an Eusebeia angeglichen.¹⁰⁹³ Deren lateinische Entsprechung Pietas ist zwar auch auf mehreren Typen Sabinas in der Reichsprägung abgebildet (siehe unten), allerdings nicht in derselben Ikonographie, sodass hiermit keine direkte Übernahme eines Motivs der Reichsprägung in die alexandrinische Provinzialprägung vorliegt.

sprechen sich für das Jahr 128 n. Chr. etwa Bickerman 1974, S. 367, Chaniotis/Rethemiotakis 1992, S. 34, Hahn 1994, S. 273 mit Anm. 13–17, Mikocki 1995, S. 57 und Brennan 2018, S. 87 aus. Bis Faustina minor war es üblich, die Verleihung des Augusta-Titels an ein bestimmtes Ereignis zu binden: Alexandridis 2004, S. 15. Chaniotis/Rethemiotakis 1992, S. 34 mit Anm. 33 weisen zudem darauf hin, dass auch in sicher auf 125 n. Chr. datierbaren Inschriften aus Lyttos auf Kreta Sabina nicht als Sebaste bezeichnet wird, alle anderen Frauen des Kaiserhauses, die diesen Titel trugen und in Lyttos inschriftlich belegt sind, hingegen schon, sodass von einer Verleihung des Titels erst 128 n. Chr. auszugehen ist.

¹⁰⁸⁹ Besonders gut erkennbar auf RPC III 5775.

¹⁰⁹⁰ Brennan 2018, S. 172–174 und Amiro 2021, S. 187–192 gehen von einem Haarknoten aus. Von einer Mohnkapsel sind Hahn 1994, S. 280–281 und die Herausgeber des RPC überzeugt: Burnett u. a. 2015, S. 663. Mikocki 1995, S. 56 und 59 sieht darin eine Uräusschlange und deutet die Darstellung als Angleichung an Isis. Zur möglichen Assimilierung Sabinas an Isis siehe Kap. 8.1.1.

¹⁰⁹¹ Auch Hahn 1994, S. 281 spricht sich bei dieser Ikonographie für eine Deutung als Euthenia aus, während sie die oben diskutierte Mohnkapsel als Attribut der Demeter und entsprechend als Angleichung an diese Göttin sieht.

¹⁰⁹² Kienast u. a. 2017, S. 125–126.

¹⁰⁹³ Burnett u. a. 2015, S. 663 mit Anm. 41. Siehe auch Geißen 1992, S. 177 mit Anm. 3 sowie Hahn 1994, S. 285 und Mikocki 1995, S. 56, die diesen Typ als Vorlage für spätere Prägungen der Faustina maior sehen. Amiro 2021, S. 187, Anm. 625 weist zurecht darauf hin, dass der Vermerk des RPC, Sabina habe auf dem Typ RPC III 5771 Kornähren in der Hand, statt diese opfernd über dem Altar zu halten und sei daher eher an Demeter als an Eusebeia assimiliert, in der Ikonographie nicht nachvollziehbar ist (Burnett u. a. 2015, S. 716: „[...] the illustrations suggest that she is holding corn ears over the altar. Thus she would be likened to Demeter (as on the coins where she is shown seated) rather than Eusebeia, as suggested by D[attari]. On the other hand, there seem no corn ears on the similar design with obverses of Sabina, but they are surely the same design?“).

HAHN sieht außerdem im Reversmotiv des Typs RPC III 5308 aus dem Jahr 121/122 n. Chr. (Athena mit Helm stehend mit Kornähren und Schild) eine Identifikation der Kaiserin mit Athena, da die Göttin auf diesem Typ – anders als auf den Typen 5309–5311 – von der Legende ΑΘΗΝΑ ΚΕΒΑΚΤΗ umgeben ist und somit eine explizite Verbindung zwischen Kaiserin und Göttin geschaffen sei (Abbildung 12).¹⁰⁹⁴



Abbildung 12: RPC III 5308.

Zwar bilden deskriptive Legenden in der alexandrinischen Münzstätte die Ausnahme, aber sie kommen doch gelegentlich vor und müssen nicht zwangsläufig durch die Ergänzung um ΚΕΒΑΚΤΗ auf eine Kaiserin, sondern können auf das Kaiserhaus allgemein bezogen sein.¹⁰⁹⁵ HAHN verweist auf ähnliche Prägungen mit Athena aus Domitians Herrschaft (z. B. RPC II 2570), allerdings lautet die Legende hier stets ΑΘΗΝΑ ΚΕΒΑΚΤ, was auch zu ΚΕΒΑΚΤ[ΟΥ] aufgelöst werden kann, womit ein Bezug zu Domitian selbst (auf dem Avers) bestünde, statt zu Domitia. Diese Deutung ist auch aufgrund von Domitians Vorliebe für die Göttin Minerva, dem römischen Pendant zu Athena, wahrscheinlich. Auch andere Gottheiten bzw. Personifikationen konnten in Alexandria mit der Ergänzung ΚΕΒΑΚΤ(H) versehen werden, etwa Nike (z. B. RPC II 2573), Tyche (z. B. RPC II 2578) oder Elpis (z. B. RPC II 2621). Dass dies kein rein domitianisches Phänomen war, belegen trajanische Typen wie RPC III 4663 (ΕΛΠΙC ΚΕΒΑΚΤH) sowie auch weitere Prägungen aus hadrianischer Zeit, z. B. RPC III 5277 (ΕΛΠΙC ΚΕΒΑΚΤH) und 5319 (ΕΙΦΗΝH ΚΕΒΑΚΤH). Die Letztgenannten thematisiert HAHN hingegen nicht, obwohl diese nach ihrer Argumentation ebenfalls Sabina darstellen müssten. Wahrscheinlicher ist hingegen, dass durch die Legende die Personifikationen bzw. Gottheiten auf den Kaiser oder das Kaiserhaus insgesamt zu beziehen sind, wie dies auch für die lateinischen Entsprechungen in der Reichsprägung gilt – insbesondere, wenn die dortigen Legenden

¹⁰⁹⁴ Hahn 1994, S. 285 (Kat.-Nr. 297).

¹⁰⁹⁵ Geißen 2012, S. 567–568; Amiro 2021, S. 186.

mit AVG oder AVGVST abgekürzt sind.¹⁰⁹⁶ Somit ist in der Athena des Typs RPC III 5308 die Göttin selbst und nicht die an sie angeglichene Sabina zu sehen.

Während es sich bei den bisher besprochenen Typen um Tetradrachmen handelte, wurde Sabina in den folgenden Jahren (Regierungsjahre 16 und 18–20) auf den Aversen von Bronzemünzen dargestellt. Sie erschien dabei stets als drapierte Büste mit einer Hochsteckfrisur sowie mit der bekannten Legende. Die Reversmotive umfassen Darstellungen von Hermanubis, Isis – mit Sistrum und Zepter, als Isis lactans mit Harpokrates und als Isis Pharia –, Nike, dem Pharos, Serapis, Demeter, Dikaio-syne und Selene, wobei Nike mit vier Typen am häufigsten vertreten ist.¹⁰⁹⁷ Der Anlass für ihre Darstellung auf den Aversen kann im Aufenthalt Hadrians und Sabinas in Ägypten ab Sommer 130 n. Chr. gesehen werden, zuvor wurde die Kaiserin nicht auf den Vorderseiten der Münzen abgebildet und erschien überhaupt nur einmal in der alexandrinischen Münzprägung, nämlich auf dem Revers eines Typs des 13. Regierungsjahres (128/129 n. Chr., RPC III 5729).¹⁰⁹⁸ Auf dieser Tetradrachme wurde sie mit der üblichen Legende sowie ihrer Hochsteckfrisur dargestellt. In der Emission des 14. Regierungsjahrs fehlte Sabina hingegen und wurde erst wieder im 15. Regierungsjahr, wie oben angeführt wohl als Resonanz auf ihre Anwesenheit im Land, in das Repertoire der Münzstätte aufgenommen. Zusätzlich zu den oben besprochenen Prägungen dieses Jahres wurde Sabina auch auf dem Revers einer weiteren Tetradrachme mit der Zopffrisur abgebildet, wieder mit der regulären Legende (RPC III 5769). Es folgten jährliche Reversdarstellungen Sabinas vom 16. bis zum 21. Regierungsjahr (29. August 131 bis 28. August 137 n. Chr.), ohne dass auf den Prägungen des Jahres 136/137 n. Chr. Hinweise auf den Tod der Kaiserin zu erkennen sind. Dieser ist wahrscheinlich erst nach dem 28. August 137 n. Chr. erfolgt bzw. Kunde davon ist erst danach nach Ägypten gelangt.¹⁰⁹⁹ Bei den Prägungen mit Sabina auf dem Revers handelt es sich bis auf zwei Ausnahmen (RPC III 6105, 6130: Bronzemünzen) um Tetradrachmen. Sabina wird stets von der üblichen Legende umrahmt und trägt vorwiegend eine Hochsteckfrisur und nur einmal einen Zopf (5788).¹¹⁰⁰

Abgesehen von Alexandria wurde Sabina auch in 83 weiteren Münzstätten des Ostens auf Aversen sowie an 16 Orten auf Reversen dargestellt, wobei es sich mit einer Ausnahme – in Smyrna wurde sie auf einem Kistophor abgebildet (RPC III 1363) – um Lokalprägungen handelt. Auch die Anzahl ihrer Typen in den jeweiligen Münzstätten ist nicht mit Alexandria zu vergleichen. Im Vergleich zu den Frauen im Umfeld Trajans, die wie oben dargelegt auf nur wenigen Typen je Münzstätte gezeigt wurden, ist diese Anzahl für Sabina jedoch insgesamt höher.

¹⁰⁹⁶ Alexandridis 2010, S. 201.

¹⁰⁹⁷ Sabinas Reversmotive sind auch bei Hadrian zu finden und stellen daher kein Alleinstellungsmerkmal Sabinas dar: Burnett u. a. 2015, S. 663; Amiro 2021, S. 186. Zur ausführlicheren Diskussion siehe Kap. 8.1.1.

¹⁰⁹⁸ Kienast u. a. 2017, S. 123 zu den Daten der Reise durch den Osten des Reichs sowie zum Aufenthalt in Ägypten. Nach Geißen 2005a, S. 316 hängt der Beginn der Sabina-Prägungen in Alexandria mit Hadrians Annahme des Pater-Patria-Titels zusammen.

¹⁰⁹⁹ Siehe Kienast u. a. 2017, S. 126.

¹¹⁰⁰ Nur auf RPC III 5942 wird die Legende mit CAB CEB abgekürzt.

7.7.1.2 Antinoos

Gemeinsam mit Sabina wird auch die Bedeutung des Antinoos in einem separaten Kapitel eingehender besprochen, sodass hier nur ein Überblick zu den ihn zeigenden Münzen gegeben werden soll. Antinoos wurde auf insgesamt elf Typen der alexandrinischen Provinzialprägung dargestellt, wovon sieben aus dem 19. Regierungsjahr (134/135 n. Chr.) sowie vier aus dem 21. Jahr (136/137 n. Chr.) stammen.¹¹⁰¹ Zwei Typen zeigen ihn nur auf dem Avers (RPC III 6086 und 6249), die anderen neun auf beiden Seiten (Abbildung 13).¹¹⁰²



Abbildung 13: RPC III 6228.

Auf dem Avers ist er stets als Büste dargestellt und trägt die altägyptische Hemhem-Krone. Durch sie wird Antinoos mit Kindgöttern wie Harpokrates (*Hr-p3-hrd/Harpach-chered*) und Har-pa-Re-pa-chered (*Hr-p3-R^c-p3-hrd*) sowie dem mit ihnen und der Krone verbundenen Aspekt der Regeneration assoziiert.¹¹⁰³ Umgeben ist er von der Legende ANTINOY HPWOC, die ihn im Genitiv als Heros bezeichnet. Zu bemerken ist hier das Fehlen der Bezeichnung als Gott – es wäre dann ΘEOY zu erwarten. Mit der Attribuierung als Heros wird eine Differenzierung vorgenommen, da andere Mitglieder der kaiserlichen Familie auf griechischsprachigen Münzen durchaus als *theos/thea* bezeichnet wurden, auch wenn sie nicht offiziell divinisiert

¹¹⁰¹ Jahr 19: RPC III 6062–6064, 6073–6074, 6082, 6086; Jahr 21: RPC III 6228, 6234–6235, 6249. Es handelt sich ausschließlich um Bronzemünzen. Der Beginn der Antinoos-Prägungen liegt erst fünf Regierungsjahre nach seinem Tod und der Gründung von Antinoopolis, was möglicherweise mit der Feier der Megala Antinoeia zusammenhängt: Geißen 2005a, S. 317.

¹¹⁰² Siehe auch Exemplar Nr. 61719 (<https://rpc.ashmuss.ox.ac.uk/coin/61719>, letzter Aufruf 04.09.2025). Auch Sabina konnte auf beiden Seiten alexandrinischer Münzen erscheinen (z. B. RPC III 5772), insgesamt handelt es sich dabei aber – vom Kaiser selbst einmal abgesehen – um ein seltenes Phänomen.

¹¹⁰³ Zur Hemhem-Krone siehe Sandri 2006, S. 112–115. Die Regenerationsthematik war mit den Kindgöttern seit der ägyptischen Spätzeit besonders in den Mammisi verbunden. Siehe dazu Kap. 4.3.2. mit Anm. 338. Zur Einordnung dieser Darstellung des Antinoos und weiterführenden Deutung siehe Kap. 8.2.2.

waren.¹¹⁰⁴ Für die alexandrinische Münzprägung ist die Bezeichnung als Heros eine Neuerung. Möglicherweise sollte hierdurch eine bewusste Abgrenzung zu Augustus erfolgen, da er bisher der einzige *theos* auf alexandrinischen Münzen war.¹¹⁰⁵ Auf den Reversen ist in neun Fällen ebenfalls Antinoos gezeigt, stets auf einem Pferd reitend und mit einem Caduceus in seinem rechten Arm. Auf zwei Typen ist das Pferd zudem galoppierend dargestellt (6064, 6074), wodurch er mit Hermes als Götterbote und Psychopompos assoziiert wird.¹¹⁰⁶ Auf jenen zwei Typen, auf denen er zwar auf dem Avers, nicht jedoch auf dem Revers abgebildet ist (6086, 6249), ist jeweils ein geflügelter Caduceus zu sehen, sodass auch hier inhaltlich dieselbe Thematik dargestellt ist.

Außerhalb Ägyptens wurde Antinoos im Osten des Reiches noch auf 135 weiteren Typen aus 30 Münzstätten dargestellt, mit einem klaren Schwerpunkt auf Kleinasien.¹¹⁰⁷ Obwohl Antinoos durch seinen Tod in Ägypten eine besondere Verbindung zu diesem Land aufwies, stammt die quantitativ größte Anzahl an Typen mit ihm aus Korinth (22), gefolgt von Tarsos (15) und Bithynium Claudiopolis (12), erst dann folgt Alexandria (11).¹¹⁰⁸ Er ist dabei auf dem Avers, teils auch auf beiden Seiten dargestellt, nur auf den drei Typen aus Elis findet er sich ausschließlich auf den Reversen, während Hadrian auf den Aversen zu sehen ist.¹¹⁰⁹

7.7.1.3 Lucius Aelius Caesar

Für Lucius Aelius Caesar als potenziellen Nachfolger Hadrians wurden in Alexandria sieben Typen aus dem 21. und 22. Regierungsjahr Hadrians ausgegeben (136–

¹¹⁰⁴ Z. B. RPC I 2741 (*thea* Agrippina unter Caligula in Kos) oder auch RPC I 5089 (*theos* Augustus unter Tiberius in Alexandria, siehe unten Anm. 1105).

¹¹⁰⁵ Unter Tiberius (z. B. RPC I 5089) und Nero (z. B. RPC I 5294). Indirekt wurden auch Gaius Iulius Caesar und Vespasian als Theoi genannt, indem sich Augustus und Domitian als ΘΕΟΥ ΥΙΟΥ bezeichnet haben (z. B. RPC I 5001 für Augustus und RPC II 2597B für Domitian). Ihre Namen wurden dabei jedoch nicht konkret angeführt. Von den Kaiserfrauen wurde erst Faustina maior unter Hadrians Nachfolger Antoninus Pius als *thea* bezeichnet (z. B. RPC IV.4 16036, vorläufige Nummer), was jedoch außerhalb des Untersuchungszeitraums dieser Arbeit liegt.

¹¹⁰⁶ Pudill 2017, S. 184 und 2018, S. 107.

¹¹⁰⁷ Auf dem griechischen Festland – der Provinz Achaia – haben nur Nicopolis, Delphi, Korinth, Argos und Elis Münzen mit Abbildungen des Antinoos emittiert.

¹¹⁰⁸ Bei Bithynium Claudiopolis handelt es sich um Antinoos' Heimatstadt, sodass die Typenanzahl durch diesen Umstand erklärt werden kann, siehe Burnett u. a. 2015, S. 134. Die große Typenanzahl aus Korinth setzt sich aus zwei Emissionen zusammen. Zwölf Medaillen-Typen wurden von Hostilius Marcellus, der *hiereus* des Antinoos-Kults war, wohl 134 n. Chr. anlässlich der ersten für Antinoos in Korinth ausgerichteten Spiele ausgegeben: Burnett u. a. 2015, S. 39. Bei der Ikonographie der Münzen aus Tarsos liegt eine Nähe zu den alexandrinischen Prägungen vor, was insbesondere durch die Hemhem-Krone deutlich wird, die Antinoos außer in Alexandria nur noch in Tarsos trägt. Womöglich wurden alexandrinische Typen dort kopiert.

¹¹⁰⁹ Elis/Achaea: RPC III 309–310, 316.

138 n. Chr.), auf denen er ausnahmslos auf dem Avers dargestellt ist.¹¹¹⁰ Er ist dort als bärtiges Porträt ohne Kopfschmuck abgebildet und wird von der Legende ΛΑΙΛΙΟC KAICAP begleitet. Bei den Reversmotiven liegt ein eindeutiger Schwerpunkt auf der Personifikation Homonoia, die auf fünf der sieben Typen dargestellt ist und den Fokus so auf die Eintracht zwischen Hadrian und seinem designierten Nachfolger lenkt.¹¹¹¹ Homonoia wird stehend oder sitzend mit einer Patera in ihrer rechten sowie einem Füllhorn in ihrer linken Hand gezeigt. Die Legende lautet ΔHM ΕΞΟΥC ΥΠΙAT B und OMONOIA im Abschnitt – entweder jeweils einzeln oder kombiniert. Dies ist die griechische Übersetzung der lateinischen Legende TR POT COS II aus der Reichsprägung, sodass bei diesen Münzen des Lucius Aelius eine direkte Orientierung der alexandrinischen Provinzialprägung an Rom vorliegt.¹¹¹² Die für Alexandria sonst typische Art der Angabe der Regierungsjahre fehlt hingegen auf diesen Prägungen für Aelius. Durch die Nennung seiner tribunizischen Gewalt und seines zweiten Konsulats können die Typen des Lucius Aelius jedoch auf das Jahr 137 n. Chr. datiert werden.¹¹¹³ Ein weiterer Typ (RPC III 6242) zeigt eine stehende Frauenfigur ebenfalls mit einer Patera in ihrer rechten Hand, jedoch Getreideähren in ihrem linken Arm sowie mit der Legende ΔHM ΕΞΟΥC ΥΠΙAT B umgeben. Obwohl die Ähnlichkeit zur Darstellung Homonoias auffällt, liegt mit der Präsenz der Ähren statt des Füllhorns doch ein Unterschied vor, der annehmen lässt, dass es sich um eine andere Gottheit oder Personifikation handelt. Dafür kommen besonders Demeter und Euthenia in Frage, aufgrund des Fehlens der für Demeter typischen Fackel insbesondere letztere.¹¹¹⁴

Allein der letzte Typ RPC III 6260 – auch der einzige aus dem 22. Regierungsjahr mit Lucius Aelius auf dem Avers¹¹¹⁵ – zeigt keine weibliche Personifikation auf dem Revers. Stattdessen ist Harpokrates mit der Hemhem-Krone zu sehen sowie ein Granatapfel im rechten Feld (Abbildung 14).¹¹¹⁶ Mit dieser Krone konnten besonders Harpokrates und andere Kindgötter dargestellt werden, etwa in der Dekoration von Mammisis.¹¹¹⁷

¹¹¹⁰ RPC III 6140–6141, 6226–6227, 6234, 6242, 6260. Bei den Typen 6140–6141 handelt es sich um Tetradrachmen, bei den übrigen Typen um Bronzemünzen. Die Adoption durch Hadrian fand 136 n. Chr. statt. Siehe Kienast u. a. 2017, S. 126.

¹¹¹¹ RPC III 6140–6141, 6226–6227, 6234.

¹¹¹² Δημ(αρχικῆς) ἔχους(ίσας) ὕπατ(ος) β'. Burnett u. a. 2015, S. 664. Die Parallele besteht nicht nur in der Übernahme der Legende aus Rom, sondern auch im Reversmotiv, da die lateinische Entsprechung der Homonoia – Concordia – auch auf Aelius' Typen der Reichsprägung häufig erscheint, siehe dazu unten.

¹¹¹³ Kienast u. a. 2017, S. 126; Burnett u. a. 2015, S. 664.

¹¹¹⁴ Burnett u. a. 2015, S. 748 (zu 6242).

¹¹¹⁵ Durch die Angabe LKB auf dem Revers ist dieser Typ sicher in das 22. Regierungsjahr Hadrians zu datieren: Burnett u. a. 2015, S. 664.

¹¹¹⁶ Die Hemhem-Krone kann auch von anderen Kindgöttern getragen werden, am häufigsten von Har-pa-Re-pa-chered: Sandri 2006, S. 127. Im Kontext der alexandrinischen Münzprägung dieser Zeit ist eine Deutung als Harpokrates, der bekanntesten Horuskind-Form, allerdings am wahrscheinlichsten.

¹¹¹⁷ Siehe dazu Sandri 2006, S. 112–115.



Abbildung 14: RPC III 6260.

Lucius Aelius Caesar wird auf dieser Münze also mit dem Götterkind *per se* in Verbindung gesetzt, das seit ptolemäischer Zeit eng mit dem König verknüpft war.¹¹¹⁸ Gleichzeitig war Harpokrates als Horus-Form auch Sohn von Isis und Osiris und als solcher der Nachfolger seines Vaters.¹¹¹⁹ Durch die Hemhem-Krone, einem Symbol der Regeneration, wird seine Funktion als Nachfolger und damit Erneuerer der Herrschaft womöglich noch verstärkt. Eine Assoziation eines Nachfolgekandidaten mit diesem Gott ist somit durchaus treffend. Allerdings findet sich dieselbe Darstellung des Harpokrates auch auf Hadrians Münzen desselben Jahres, sodass die Assoziation des Lucius Aelius mit diesem Gott kein Alleinstellungsmerkmal ist.¹¹²⁰ Der Reversotyp des Jahres 22 ist aber einzigartig: Zwar wurde eine Büste des Harpokrates bereits zuvor in hadrianischer Zeit auf den Rückseiten dargestellt, jedoch trägt der Gott dabei stets die Pschent, die kombinierte Krone Ober- und Unterägyptens, nicht die Hemhem-Krone, sodass der Regenerationsaspekt bei den vorherigen Typen nicht in gleicher Weise ausgedrückt wird.¹¹²¹

Es bleibt dabei festzuhalten, dass die Verbindung eines Nachfolgekandidaten mit Harpokrates in der alexandrinischen Münzprägung erstmals durch den

¹¹¹⁸ Siehe dazu oben 4.3.2. mit Anm. 338.

¹¹¹⁹ Zur Herkunft, Bedeutung und Ikonographie des Harpokrates siehe insgesamt Sandri 2006, zur griechisch-römischen Zeit insbesondere S. 62–73. Münzen wurden als Quelle von Sandri allerdings nicht hinzugezogen. Den Aspekt der Nachfolge fasst Sandri (S. 207) treffend zusammen: „Die einzelnen ägyptischen Kindgötter erfüllen an ihren Kultorten die Rolle des lokalen Erben und Nachfolgers.“

¹¹²⁰ RPC III 6256–6259.

¹¹²¹ Harpokrates-Büste mit Pschent z. B. auf RPC III 5861. Harpokrates trägt die Hemhem-Krone auf anderen Reversotypen, die ihn stehend zeigen (z. B. RPC III 6004 und 6098). Die Kombination einer Harpokrates-Büste mit der Hemhem-Krone ist erst aus dem besagten letzten Regierungsjahr Hadrians belegt, in dem die angeschlagene Gesundheit des Kaisers nicht zuletzt durch die Adoption des Lucius Aelius bekannt gewesen ist, sodass das Thema der Regeneration sowohl für den Kaiser als auch für seinen Nachfolger angebracht scheinen dürfte.

vorliegenden Aelius-Typ gezogen wird.¹¹²² Dessen Bedeutung und Reichweite darf allerdings auch nicht überbewertet werden, da es sich nur um einen einzigen Typ handelt, der in nur drei Exemplaren erhalten ist, was auf eine geringe Emissionsgröße hinweist. Aufgrund des unerwarteten Todes des Lucius Aelius Caesar am 1. Januar 138, nur rund eineinhalb Jahre nach der Adoption durch Hadrian, sowie der anschließenden Adoption des Antoninus Pius durch Hadrian, der somit der neue designierte Nachfolger war, verlor der Typ zudem seine Bedeutung.¹¹²³

Auf Aversen ist Lucius Aelius neben Alexandria auch auf insgesamt 49 Typen aus 18 weiteren Orten abgebildet. Dabei handelt es sich um Lokalprägungen, sodass die Reverse typische lokale Themen abbilden – vorwiegend Gottheiten.¹¹²⁴ Die Kombination des Lucius Aelius mit den alexandrinischen Reversmotiven ist somit für diese Münzstätte einzigartig: Weder Homonoia noch Euthenia oder Harpokrates finden sich auf den Prägungen anderer Orte. Auf Reversen wurde er in Parion/Asia (RPC III 1546), Augusta/Cilicia (RPC III 3320–3324), Aigai/Cilicia (RPC III 3353) und Aelia Capitolina/Iudaea (RPC III 3969) abgebildet. Auf den Typen aus Augusta und Aelia Capitolina ist sein Porträt ohne Kopfschmuck dargestellt. Auf dem Typ aus Aigai ist er reitend mit erhobenem Arm zu sehen. Der Typ aus Parion wiederum zeigt die einander zugewandten Porträts des Lucius Aelius und der Sabina mit einer entsprechenden Legende (AELIVS ET SABINA), während sich Hadrians Porträt auf dem Avers befindet.

Während mit Euthenia und Harpokrates für Ägypten spezifische Gottheiten auf Aelius' alexandrinischen Typen dargestellt wurden, liegt für Homonoia ein eindeutiger Einfluss der Reichsprägung auf die dortige Provinzialprägung vor. Dies betrifft nicht nur die oben angeführte wörtliche Übersetzung der Legende TR POT COS II, sondern auch die Darstellung der Personifikation selbst, da ihr lateinisches Pendant Concordia das zweithäufigste Reversmotiv des Lucius Aelius in der Reichsprägung war (siehe unten).

Abgesehen von Alexandria wurde Lucius Aelius noch auf 53 weiteren Typen aus 21 Münzstätten dargestellt. Ihrer Charakteristik als Lokalprägungen entsprechend ist sein Porträt in den meisten Fällen auf dem Avers abgebildet, während sich lokale Themen – meist Gottheiten – auf den Reversen befinden. Einige Typen weichen jedoch von diesem Muster ab. Ein Typ, der wahrscheinlich aus Parion/Asia stammt, zeigt Hadrians Porträt auf dem Avers und die einander gegenüberliegenden Porträts des Lucius Aelius und der Sabina auf dem Revers, durch die Legende AELIVS ET SABINA ergänzt (RPC III 1546). Ein Typ aus Aelia Capitolina zeigt Lucius Aelius auf

¹¹²² Diese Verbindung bleibt auch in den folgenden Jahrzehnten in der alexandrinischen Münzprägung eine Ausnahme, in der hier vorliegen Ikonographie des Harpokrates ist sie einzigartig. Es sei auf die Typen RPC IV.4 13930 (vorläufige Nummer; Mark Aurel unter Antoninus Pius) und RPC IV.4, 16433 (vorläufige Nummer; Commodus unter Mark Aurel) verwiesen, die ebenfalls Harpokrates auf den Reversen der präsumtiven Nachfolger zeigen, jedoch in anderer Form.

¹¹²³ Kienast u. a. 2017, S. 126.

¹¹²⁴ Auf Aversen ist Lucius Aelius neben Alexandria auch auf insgesamt 49 Typen aus 18 weiteren Orten abgebildet. Einzig auf RPC III 3353A aus Aigai/Cilicia ist Trajan mit Zepter und Patera dargestellt.

dem Revers, allerdings allein, während Hadrians Porträt erneut auf dem Avers dargestellt ist (RPC III 3969). Auf vier Typen ist Lucius Aelius zudem mit Hadrian als einander zugewandte Porträts auf Aversen abgebildet.¹¹²⁵ Nur in einem Fall – dem Typ RPC III 1788 aus Stratonikeia – ist er nicht als Lucius Aelius Caesar bezeichnet, seinem Namen nach der Adoption durch Hadrian, sondern mit seinem Geburtsnamen, denn die Averslegende lautet ΑΥΤΟ ΑΔΠΙΑΝΟC ΚΑΙCAP ΚΟΜΟΔΟC.¹¹²⁶

7.7.1.4 Fehlende Personen

Obwohl Trajans Witwe Plotina ein mögliches Bindeglied Hadrians an seinen Vorgänger war und in dieser Funktion auch in der Reichsprägung geehrt wurde (siehe unten), wurde sie in dessen Regierungszeit nicht in der alexandrinischen Münzprägung dargestellt. Auch ihre Vergöttlichung nach ihrem Tod im Jahr 123 n. Chr. wurde dort nicht rezipiert.¹¹²⁷ Dasselbe galt für Trajans 119 n. Chr. verstorbene und vergöttlichte Schwiegermutter Matidia maior, Sabinas Mutter.¹¹²⁸ Da Sabina selbst zu dieser Zeit jedoch auch auf den alexandrinischen Prägungen noch nicht abgebildet wurde (siehe oben), wäre eine Darstellung ihrer Mutter auch nicht zu erwarten. Dennoch ist damit ein Unterschied zwischen der alexandrinischen Provinzialprägung und der Reichsprägung festzuhalten, wo sowohl Plotina als auch Matidia maior dargestellt wurden (siehe unten). Die bereits im Jahr 112 n. Chr. gestorbene und vergöttlichte Schwester Trajans, Marciana, wurde hingegen weder in der Reichsprägung noch in der alexandrinischen Prägung dargestellt.¹¹²⁹ Es setzte sich damit die bereits in iulisch-claudischer Zeit belegte Praxis fort, *divae* des Kaiserhauses nicht in der Provinzialprägung Alexandrias aufzugreifen. Vielmehr lag der Fokus auf den lebenden Verwandten des Kaisers, in diesem Fall auf Sabina. Als Ausnahme hat hier Antinoos zu gelten, dessen Rezeption in der Münzprägung jedoch auf seine besonderen Todesumstände in Ägypten selbst und die ungewöhnliche Vergöttlichung durch Hadrian zurückzuführen ist.¹¹³⁰ Obwohl auch Hadrians Schwester Paulina wahrscheinlich in Ägypten gestorben ist, wurden ihr keine vergleichbaren Ehren wie Antinoos zuteil und sie erschien auch weder dort noch anderenorts in der Münzprägung.¹¹³¹

Das Fehlen von Antoninus Pius als Nachfolgekandidat Hadrians kann durch den kurzen zeitlichen Abstand zwischen der Adoption (25. Februar 138) und dem Tod

¹¹²⁵ RPC III 1788 (Stratonikeia Hadrianopolis/Asia), 2082 (Ephesos/Asia), 2206 (Mylasa/Asia) und 2387 (Tmolus/Asia).

¹¹²⁶ Sein Geburtsname war Lucius Ceionius Commodus: Kienast u. a. 2017, S. 126; PIR² C 605.

¹¹²⁷ Anders als in anderen Regionen des Reiches, in denen Plotina – sowohl im Osten als auch im Westen – nach ihrem Tod verehrt wurde. Siehe dazu Hahn 1994, S. 257–262.

¹¹²⁸ Kienast u. a. 2017, S. 120–121. Zu den posthumen Ehren für Matidia maior im Rest des Reiches siehe Hahn 1994, S. 266–269.

¹¹²⁹ Kienast u. a. 2017, S. 119–120.

¹¹³⁰ Zum Tod und der Vergöttlichung des Antinoos siehe Kap. 8.2.

¹¹³¹ Zu ihrer Bedeutung für die Benennung der Phylen und Demen von Antinoopolis siehe Kap. 8.2.3. Dort werden auch die anderen mit ihr in Zusammenhang stehenden Quellen besprochen.

des Kaisers (10. Juli 138) erklärt werden.¹¹³² Da auch Lucius Aelius Caesar zuvor dargestellt worden war, kann angenommen werden, dass auch für Antoninus Pius Münzen geprägt worden wären, hätte Hadrian noch länger gelebt. Seine Darstellung in der Reichsprägung (siehe unten) zeigt, dass trotz des kurzen Zeitfensters die Adaption der neuen personellen Umstände durch die Münzstätte möglich war. Dass dies in Alexandria nicht aufgegriffen wurde, dürfte primär in administrativen Abläufen begründet sein und eine Aufnahme des Antoninus Pius in das Motivrepertoire der Emission von Hadrians 23. Regierungsjahr (29. August 138 bis 28. August 139) wäre nicht ausgeschlossen gewesen.

Von allen in Alexandria fehlenden Verwandten wurde einzig Antoninus Pius in anderen östlichen Münzstätten dargestellt, nämlich auf je einem Typ aus Amisus/Bithynia-Pontus (RPC III 1296) und Hypaipa/Asia (RPC III 2027A) sowie auf zwei Typen aus Sala/Asia (RPC III 2447B-C). Er ist jeweils auf dem Avers abgebildet, während (lokale) Gottheiten (Tyche; Artemis; Hygieia und Asklepios, Zeus) auf den Reversen zu sehen sind. Auch für diese geringe Anzahl an Typen dürfte die kurze Zeit zwischen der Adoption und dem Tod Hadrians die Erklärung sein.

7.7.2 Stadtrömische Reichsprägung

7.7.2.1 Plotina

Für Trajans Ehefrau Plotina wurden in hadrianischer Zeit insgesamt zehn Typen emittiert, bei denen es sich ausnahmslos um Aurei handelt.¹¹³³ Ihre Datierung reicht durch die gesamte Regierungszeit Hadrians, wobei ein quantitativer Schwerpunkt in den ersten zwei Jahren (117–118 n. Chr.) festzustellen ist.¹¹³⁴ Drei Typen stammen aus dem Jahr 130 n. Chr.¹¹³⁵ (RIC II.3² Hadrian 1419–1421) und einer aus der Zeit nach Plotinas Tod bis zum Ende von Hadrians Herrschaft, also 123–138 n. Chr. (RIC II.3² Hadrian 2464).

Auf dem frühesten Typ aus dem Jahr 117 n. Chr. (RIC II.3² Hadrian 26) ist Plotina auf dem Revers abgebildet und von der Legende PLOTINAE AVG begleitet. Auf dem Avers ist Hadrian mit der Legende IMP CAES TRAIAN HADRIANO OPT AVG G D PART zu sehen. Indem Hadrian seine Adoptivmutter mit seinem eigenen Porträt kombinierte, stellte er auch eine Verbindung zu seinem verstorbenen Vorgänger und

¹¹³² Das erste Vierkaiserjahr hat gezeigt, dass die alexandrinische Münzstätte administrativ durchaus dazu in der Lage war, innerhalb kürzester Zeit auf neue politische Umstände zu reagieren und die Motive der Prägungen anzupassen. Allerdings ist die Situation in den letzten Monaten der Regierung Hadrians doch eine andere und die Notwendigkeit, den neuen Nachfolgekandidaten zu zeigen, nicht vergleichbar mit der Situation sich schnell ablösender Herrscher, zumal durch die Adoption kein neues Regierungsjahr begonnen wurde.

¹¹³³ RIC II.3² Hadrian 26, 1419–1421, 2447–2450, 2456, 2464. Die Typen 1419–1420 sowie 2448–2449 werden dabei im Onlinekatalog des RIC jeweils als Subtypen zusammengefasst.

¹¹³⁴ RIC II.3² Hadrian 26, 2447–2450, 2456.

¹¹³⁵ Die Datierung entspricht den Angaben des RIC. Beckmann 2019, S. 153–154, 156 rechnet sie mittels einer Stempelstudie jedoch einer Emission aus dem Jahr 138 n. Chr. zu, deren Typen insgesamt einen deutlichen dynastischen Schwerpunkt haben und möglicherweise von Antoninus Pius im Rahmen eines *congiarium* ausgegeben wurde.

Adoptivvater Trajan her, was seinen eigenen Thronanspruch bestärkte.¹¹³⁶ Noch deutlicher wird dies, wenn die Prägungen des Jahres 117/118 n. Chr. hinzugezogen werden. Auf den Typen RIC II.3² Hadrian 2447–2449 ist Plotina ebenfalls in derselben Weise auf den Reversen abgebildet, wobei statt Hadrian der vergöttlichte Trajan auf den Aversen dargestellt ist. Dieser wird von der Legende DIVO TRAIANO PATRI AVG (RIC II.3² Hadrian 2447) bzw. DIVO TRAIANO PARTH AVG PATRI (RIC II.3² Hadrian 2448–2449) umgeben und so in beiden Fällen explizit als Vater des regierenden *princeps* benannt. Der Anschluss Hadrians an Trajan stand also in diesen frühen Prägungen mit Familienmitgliedern im Zentrum.¹¹³⁷ Aus demselben Jahr stammt der Typ 2450, der Plotina mit der Legende PLOTINAE AVG sowie Hadrians Schwiegermutter Matidia maior mit der Legende MATIDIAE AVG zeigt. Auch wenn letztere auf dem Avers abgebildet ist, werden beide Augustae optisch gleichgestellt, keine wird durch eine besondere Legende oder bestimmte Attribute gegenüber der anderen hervorgehoben. Lediglich ihre Frisuren unterscheiden sich. Während Plotina wie auch auf den anderen Typen ein Diadem und eine Zopffrisur trägt, sind Matidiyas Haare hochgesteckt und mit einem Diadem sowie einer doppelten Stephane versehen. Als Ehefrau bzw. Nichte Trajans stellten beide Frauen eine Verbindung Hadrians zu dessen Vorgänger dar.

Der einzige Typ (RIC II.3² Hadrian 2456), auf dem Plotina auf dem Avers abgebildet ist – ein Quinar Aureus –, stammt aus dem Jahr 118 n. Chr. Die Legende lautet PLOTINA AVG DIVI und setzt sich auf dem Revers mit TRIANI [sic] PARTHICI fort. Plotina wird entsprechend als Ehefrau des *divus* Trajan bezeichnet, der zudem sein Epitheton Parthicus trägt. Der Revers zeigt Vesta mit Palladium und Zepter.

Auf den letzten vier Typen (RIC II.3² Hadrian 1419–1421, 2464) wird verstärkt die (Adoptiv-)Elternschaft Trajans und Plotinas betont. Alle sind nach Plotinas Tod und Vergöttlichung entstanden und benennen sie entsprechend als *diva*.¹¹³⁸ Der nur grob in die Jahre 123–138 n. Chr. zu datierende Typ 2464 zeigt den divinisierten Trajan mit der Legende DIVO TRAIANO AVGVSTI PATRI, die ihn als Vater des regierenden Kaisers bezeichnet. Äquivalent wird Plotina auf dem Revers abgebildet und in der Legende (DIVAE PLOTINAE AVGVSTI MATRI) als Hadrians Mutter genannt. Im linken Feld befindet sich zudem ein Stern, der als Zeichen der Konsekratation gedeutet werden kann.¹¹³⁹ Auf dem Avers fehlt dieser, er findet sich jedoch auch auf den anderen drei Prägungen (siehe unten), sodass seine Bedeutung auch auf diesem Typ gleichermaßen zu deuten ist. Die Typen 1419–1421 wurden im Jahr 130 n. Chr. geprägt und zeigen Hadrian jeweils auf dem Avers. Auf den Reversen

¹¹³⁶ Alexandridis 2004, S. 18; Claes 2013, S. 102. Zur möglichen Rolle Plotinas bei der Adoption siehe Temporini 1978, S. 120–125 und 151–159.

¹¹³⁷ Claes 2013, S. 88–89.

¹¹³⁸ Cass. Dio 69, 10, 3 zur Vergöttlichung Plotinas und den von Hadrian in diesem Kontext erlassenen Ehren. Siehe dazu auch Hahn 1994, S. 257 mit Anm. 28–29.

¹¹³⁹ Abdy 2019, S. 9. Abdy, der Herausgeber des RIC-Bandes, hält die Präsenz des Sterns zudem für einen Anhaltspunkt, dass diese nicht genauer zu datierende Prägung eher später als früher emittiert wurde, da Sterne auch auf den späteren DIVIS PARENTIBUS-Typen erscheinen, während sie auf den am Beginn von Hadrians Regierung ausgegebenen Typen mit dem vergöttlichten Trajan fehlen.

sind Trajan und Plotina zusammen abgebildet – auf den Typen 1419 und 1420 als einander zugewandte Büsten mit je einem Stern darüber, auf dem Typ 1421 hingegen als gestaffelte Büsten mit den Sternen links und rechts im Feld.¹¹⁴⁰ Die Legende lautet in allen drei Fällen DIVIS PARENTIBVS.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Plotina im gesamten Verlauf von Hadrians Herrschaft als Bindeglied zwischen ihm und seinem Vorgänger und Adoptivvater Trajan fungierte. Als (Adoptiv-)Mutter des regierten Kaisers hatte sie somit eine dynastietragende Rolle inne. Zu betonen ist außerdem das Fehlen von Hadrians Ehefrau Sabina in den Prägungen der ersten Regierungsjahre. Obwohl beide beim Herrschaftsantritt Hadrians bereits seit rund 17 Jahren verheiratet waren und Sabina als Matidias Tochter ebenfalls als Dynastieträgerin in Frage gekommen wäre, wurde sie erst zehn Jahre später in der Reichsprägung abgebildet (siehe unten).¹¹⁴¹

7.7.2.2 Matidia maior

Zu ihren Lebzeiten wurde Matidia maior, Hadrians Schwiegermutter, nur auf dem oben bereits genannten Typ RIC II.3² Hadrian 2450 zusammen mit Plotina abgebildet. Da dieser Aureus am Beginn von Hadrians Herrschaft emittiert wurde, kann Matidias Abbildung insbesondere zusammen mit Plotina als Anknüpfung an Trajans Familie verstanden werden. Alle folgenden sieben Typen, die für Matidia maior herausgegeben wurden, sind postume Prägungen (RIC II.3² Hadrian 2457–2463). Beim Typ 2457 handelt es sich um einen weiteren Aureus, die anderen sechs Prägungen sind Denare. Matidias Darstellung auf den Aversen unterscheidet sich dabei ikonographisch nicht von ihrem Porträt zu Lebzeiten. Die Averslegende lautet nun jedoch DIVA AVGVSTA MATIDIA. Die Reverse der Typen 2457–2562 zeigen einen Adler, der auf einem Zepter steht und von der Legende CONSECRATIO ergänzt wird.¹¹⁴² Diese können somit Prägungen in das Jahr 119 n. Chr. datiert werden, da sie anlässlich des Todes und der Konsekration Matidias ausgegeben wurden. Lediglich ein weiterer Typ aus dem Zeitraum 128–130 n. Chr. zeigt erneut Hadrians Schwiegermutter (RIC II.3² Hadrian 2463). Auch hierbei handelt es sich um einen Denar, der den unveränderten Avers ihrer vorangegangenen Prägungen zeigt. Auf dem Revers ist hingegen eine stehende Pietas zu sehen, die ein Weihrauchkästchen hält und über einem Altar Weihrauch opfert. Die Legende lautet PIETAS AVG. Dieses Motiv war bereits zu Matidias Lebzeiten unter Trajan auf ihren Reversen abgebildet, worauf ABDY verweist.¹¹⁴³

¹¹⁴⁰ Mattingly/Sydenham 1962, S. 367, Nr. 232A benutzen in ihrer Beschreibung das Wort „jugate“, allerdings mit einem Fragezeichen, während in der Neuauflage „conjoined“ verwendet wird – allerdings ist das verknüpfte Bild im Onlinekatalog der Typ 232 und nicht 232A, der Fehler liegt dabei in der Datenbank des Kunsthistorischen Museums Wien und nicht in der Datenbank des RIC.

¹¹⁴¹ Kienast u. a. 2017, S. 125.

¹¹⁴² Lediglich die Stand- und Blickrichtung des Adlers nach links bzw. rechts ist teils unterschiedlich.

¹¹⁴³ ABDY 2019, S. 238, Anm. 1218. Bei den trajanischen Typen handelt es sich um RIC II Trajan 757–758.

Ein Goldmedaillon Hadrians aus dem Zeitraum von 120 bis 123 n. Chr. zeigt zudem auf dem Revers den Tempel, der für die vergöttlichte Matidia maior errichtet wurde (RIC II.3² Hadrian 2804). Die Deutung des Gebäudes wird durch die Legende DIVAE MATIDIAE SOCRVI möglich, der die vergöttlichte Schwiegermutter des Kaisers eindeutig nennt.¹¹⁴⁴

7.7.2.3 Sabina

Für Hadrians Ehefrau Sabina wurden in den ersten zehn Jahren seiner Herrschaft keine Münzen in der Reichsprägung ausgegeben. Erst ab 127/128 n. Chr. sind diese belegt.¹¹⁴⁵ Spätestens zu diesem Zeitpunkt ist auch der Augusta-Titel für Sabina nachgewiesen.¹¹⁴⁶

Aus der stadtrömischen Reichsprägung¹¹⁴⁷ sind insgesamt 142 Typen mit der Darstellung Sabinas belegt, die mit Ausnahme von Quadrans und Semis alle Nominales umfassen. In vier Fällen ist sie zusammen mit Hadrian auf dem Revers abgebildet.¹¹⁴⁸ Das Kaiserpaar sowie Serapis und Isis stehen sich gegenüber, zwischen ihnen befindet sich ein Altar. Während Hadrian und Serapis sich die Hände reichen, hält Isis ihr charakteristisches Sistrum und Sabina hebt die Hand. Durch die Legende ADVENTVI AVG ALEXANDRIAE wird ersichtlich, dass hier die Ankunft des Kaiserpaars in Alexandria dargestellt ist. Serapis und Isis fungieren als Repräsentation der Stadt bzw. Ägyptens. Namentlich sind sie nicht genannt, Serapis ist jedoch durch seinen charakteristischen Kalathos und Isis durch das Sistrum zu erkennen.¹¹⁴⁹

¹¹⁴⁴ Siehe Abdy 2019, S. 9. Zu den Ehren für die vergöttlichte Matidia maior siehe Hahn 1994, S. 266–269.

¹¹⁴⁵ Abdy sieht darin eine Parallele zu Trajan: In seiner Regierung wurden die Frauen seiner Familie ebenfalls erst in der zweiten Hälfte der Herrschaft mit eigenen Münztypen bedacht: Abdy 2019, S. 9. Siehe dazu Temporini 1978, S. 105. Möglicherweise steht der Beginn der Prägung mit Hadrians *decennalia* in Verbindung: Claes 2013, S. 199; Abdy 2019, S. 32. Die Prägungen für Plotina und Marciana beginnen erst in Trajans 15. Regierungsjahr und könnten zeitlich entsprechend mit seinen *quindecennalia* zusammenfallen. Ob die Einführung bestimmter Motive mit solchen Feierlichkeiten zusammenhängt, bleibt mangels eindeutiger Belege spekulativ. Zu kaiserlichen Jubiläen in der Münzprägung siehe Hanelt (in Vorbereitung).

¹¹⁴⁶ Siehe zur Diskussion über die Datierung der Verleihung des Augusta-Titels im Jahr 119 oder 128 n. Chr. oben Anm. 1088. Falls der spätere Zeitpunkt der Verleihung zutrifft, könnte dies ein Grund sowohl für das Fehlen Sabinas in den ersten zehn Regierungsjahren Hadrians als auch für den Beginn ihrer Darstellung in der Reichsprägung ab 128 n. Chr. sein.

¹¹⁴⁷ Zu den Denar-Emissionen einer unbekannten östlichen Münzstätte siehe unten.

¹¹⁴⁸ RIC II.3² Hadrian 1556 (Aureus), 1728–1730 (Sesterze) aus den Jahren 130–133 n. Chr. Hadrians Porträt befindet sich jeweils auf dem Avers.

¹¹⁴⁹ Isis trägt statt ihrer üblichen Krone aus Kuhgehörn und Sonnenscheibe die Atef-Krone – also die weiße Krone Oberägyptens mit zwei Straußfedern an den Seiten –, die ursprünglich vor allem, aber nicht ausschließlich, von Osiris (und folglich auch von Serapis) getragen wurde. Zum Vergleich der unterschiedlichen ikonographischen Darstellung der beiden Kronen auf Münzen siehe z. B. CPE I.1 893. Zum Vergleich eignet sich aufgrund seines Erhaltungszustands besonders der Aureus RIC II.3² Hadrian 1556. Sowohl die Kegelform der weißen Krone als auch der Schwung der Federn sind darauf klar zu erkennen.

Tabelle 14: Reversrepertoire von Sabinas Typen zu Lebzeiten.

Motiv	Typenanzahl	Nominale
Concordia	35	Quinar Aureus, Aureus, Denar, Sesterz, Dupondius, As
Vesta	20	Quinar Aureus, Aureus, Denar, Sesterz, Dupondius, As
Hadrian	13	Dupondius, As
Pietas	13	Denar, Sesterz, Dupondius, As
Pudicitia	12	Denar, Sesterz, Dupondius, As
Juno	11	Aureus, Quinar, Denar, Sesterz, Dupondius, As
Ceres	10	Quinar Aureus, Aureus, Denar, Sesterz, Dupondius, As
Venus Genetrix	8	Denar, Sesterz, Dupondius, As
Indulgentia	1	Denar
Kybele	1	Medaillon
Libertas	1	Dupondius, As
Moneta	1	Denar
Pfau	1	Quinar Aureus
Venus Victrix	1	Denar
Victoria	1	Denar

In allen anderen Fällen wurde Sabinas Porträt auf dem Avers gezeigt, während auf den Reversen 18 verschiedene Motive zum Einsatz kamen. Am häufigsten sind Concordia mit 35 und Vesta mit 20 Typen vertreten.

Bei den Darstellungen der Concordia lassen sich zwei Phasen unterscheiden. In den Jahren 128 bis 135 n. Chr. ist sie sitzend mit einer Patera in ihrer ausgestreckten rechten Hand gezeigt, während ihr linker Arm in der Regel auf einer Spes ruht und sich auf einigen der Typen unter dem Thron ein Füllhorn befindet.¹¹⁵⁰ Die Legende CONCORDIA AVG bezieht die Personifikation auf das Kaiserpaar und soll eheliche Harmonie und Einheit darstellen.¹¹⁵¹ Auf den nicht genauer datierbaren Typen der Jahre 136–138 n. Chr. ist Concordia stehend zu sehen, ebenfalls mit einer Patera in ihrer rechten Hand, nun jedoch mit einem Füllhorn – meist einem Doppelfüllhorn – im linken Arm, der auf einer Säule ruht.¹¹⁵²

Auch einige Typen mit Pietas auf dem Revers betonen die Einheit des Kaiserpaars.¹¹⁵³ Auf diesen Prägungen der Jahre 136–138 n. Chr. ist Pietas mittig dargestellt und wird von zwei kleineren Figuren flankiert, bei denen es sich wahrscheinlich um

¹¹⁵⁰ RIC II.3² Hadrian 2489–2490, 2498–2504, 2511–2521, 2546–2548.

¹¹⁵¹ Scheer 2006, S. 299.

¹¹⁵² RIC II.3² Hadrian 2567–2573, 2584–2588. Concordia mit einem Doppelfüllhorn wurde in der Reichsprägung erstmals unter Trajan dargestellt: z. B. RIC II Trajan 2.

¹¹⁵³ RIC II.3² Hadrian 2578–2583. Auf Prägungen der Jahre 130–133 n. Chr. ist Pietas sitzend mit Patera und Zepter dargestellt: RIC II.3² Hadrian 2509, 2524–2529.

Hadrian und Sabina handelt.¹¹⁵⁴ Dieses Motiv ist eine Abwandlung der Reverstypen von Matidia maior aus trajanischer Zeit.¹¹⁵⁵ Auch auf den früheren Prägungen ist eine stehende Pietas – eventuell Matidia selbst – flankiert von zwei kleineren Figuren abgebildet. Ob es sich dabei um Matidias Töchter Sabina und Matidia minor oder um Sabina und Hadrian handelt, muss offenbleiben.¹¹⁵⁶ Bereits auf dem Revers einer Prägung für ihre Mutter Marciana (RIC II Trajan 742, Aureus und Denar) ist Matidia maior in der Ikonographie einer sitzenden und von zwei Kindern umgebenen Pietas dargestellt worden. Daher liegt für BURNETT der Schluss nahe, in dieser Art der Darstellung eine Eigenheit der Ikonographie der Pietas allgemein zu sehen, statt die kleinen Figuren mit historischen Personen zu identifizieren. Das versucht er mit der Wiederaufnahme dieses Typs in den Prägungen Sabinas zu belegen, da sie keine leiblichen Kinder hatte und somit diese Darstellung nicht auf reale Kinder zu beziehen sei.¹¹⁵⁷ Wenn in der Pietas der Sabina-Typen jedoch nicht die Kaiserin selbst zu sehen ist, besteht kein Problem darin, die beiden Figuren nicht etwa als Kinder, sondern als Kaiserpaar zu deuten, wie ABDY dies tut.¹¹⁵⁸ Dass dieses Motiv nach Sabinas Tod als Revers zweier Typen für den präsumtiven Nachfolger Antoninus Pius übernommen wurde, bestärkt diese Auslegung.¹¹⁵⁹

Eine weitere Neuerung hadrianischer Zeit war die Darstellung der Personifikation Pudicitia auf Münzen. Sie ist auf dem Revers von zwölf Sabina-Typen der Jahre 128–133 n. Chr. zu sehen (RIC II.3² Hadrian 2491, 2505–2507, 2530–2537), jedoch nicht auf die Kaiserin beschränkt. Bereits seit 120/121 n. Chr. wurde sie auf Hadrians Reversen abgebildet (RIC II.3² Hadrian 293–295, 846–847, 856–857, 914–915). Ein Typ, der Pudicitia laut ABDY ohne einen Schleier zeige (RIC II.3² Hadrian 2491), könnte womöglich als Angleichung der Kaiserin an diese Personifikation und somit als Sabina-Pudicitia verstanden werden.¹¹⁶⁰

Auf elf Typen ist Juno Regina auf den Reversen abgebildet und durch die Legende IVNONI REGINAE explizit als solche bezeichnet (RIC II.3² Hadrian 2539–2542, 2549–2551, 2554–2557). Hierdurch wird die Kaiserin Sabina mit der höchsten

¹¹⁵⁴ Alexandridis 2004, S. 22 sieht hierin allgemeine dynastische Hoffnungen.

¹¹⁵⁵ RIC II Trajan 759–761 (Aureus, Denar, Sesterz). Siehe dazu auch Alexandridis 2004, S. 21.

¹¹⁵⁶ Burnett 2008, S. 466 mit Anm. 21–22 und Verweisen auf die unterschiedlichen Meinungen von Strack und Mattingly. Zu Matidia minor siehe Hahn 1994, S. 270–272 und Bruun 2010.

¹¹⁵⁷ Burnett 2008, S. 466. Claes 2013, S. 200, Anm. 1055 vermutet in den beiden kleinen Figuren Mark Aurel und seine Schwester Cornificia, gibt aber zu, dass die Figuren nicht zwangsläufig reale Menschen darstellen müssen.

¹¹⁵⁸ Abdy 2019, S. 34 und 248 mit Anm. 1271, in der Abdy auch eine Deutung als Hadrian und Roma für möglich hält.

¹¹⁵⁹ Abdy 2019, S. 34. RIC II.3² Hadrian 2754–2755. Siehe dazu unten.

¹¹⁶⁰ Abdy 2019, S. 58. Der Herausgeber Abdy sieht das erstmalige Erscheinen Pudicitias in der Reichsprägung auf Münzen Hadrians 120 n. Chr. als Symbol für Sabinas Trauer über den Tod ihrer Mutter Matidia maior 119 n. Chr. (ebd.). Zumindest auf dem Wiener Exemplar dieses Typs (Münzkabinett des KHM, Inv.-Nr. RÖ 88672) ist der Schleier jedoch eindeutig zu erkennen und nach einem Hinweis auf diesen Umstand weicht Abdy auch von seiner in der Printfassung der zweiten Auflage getroffenen Deutung als Sabina-Pudicitia ab (Mitteilung an die Verfasserin per E-Mail vom 13.12.2022).

römischen Göttin explizit verbunden.¹¹⁶¹ Auch die ganzfigurige Darstellung von Juno im Zentrum der Bildaussage ist eine Neuerung und das erste Mal auf diesen Typen Sabinas belegt.¹¹⁶²

Auf einigen der frühesten Typen Sabinas ist Ceres auf dem Revers dargestellt.¹¹⁶³ Sie stammen alle aus den Jahren 127–129 n. Chr., auf späteren Prägungen fehlt Ceres hingegen. Auf acht Typen aus den Jahren 136–138 n. Chr., die wahrscheinlich jedoch noch zu Sabinas Lebzeiten emittiert wurden, da sich keine Hinweise auf ihre Konsekration finden, ist Venus Genetrix auf den Reversen dargestellt (RIC II.3² Hadrian 2576–2577, 2596–2601). Sabina wurde so mit der mythologischen Ahnin der Julier und damit auch Roms verbunden, was die Hoffnung auf eine vergleichbare Rolle der Kaiserin als Stammutter suggeriert.¹¹⁶⁴ Da Sabina jedoch kinderlos und zum Zeitpunkt der Emission bereits über 50 Jahre alt war, kann die Verbindung zu der Göttin nicht auf die Hoffnung auf leibliche Nachfolger zu beziehen sein. Stattdessen gibt die Adoption des Lucius Aelius Caesar durch Hadrian im Jahr 136 n. Chr. möglicherweise den historischen Kontext dieser Prägungen – durch die Adoption wurde Sabina Aelius' Adoptivmutter, wie Plotina es bereits für Hadrian gewesen war.¹¹⁶⁵

Weitere Reversmotive sind nur auf je einem einzigen Typ Sabinas belegt. Dazu gehört die Darstellung der Indulgentia (RIC II.3² Hadrian 2508), die jedoch ebenso wie Pudicitia bereits zuvor auf Prägungen Hadrians abgebildet worden ist (z. B. RIC II.3² Hadrian 951, ein Denar aus dem Jahr 128/129 n. Chr.). Dabei handelt es sich um eine Fehlprägung, bei der Avers und Revers falsch kombiniert wurden.¹¹⁶⁶

Das einzige Medaillon mit Sabina auf dem Avers zeigt auf dem Revers Kybele reitend auf einem Löwen mit Tympanon und Zepter (RIC II.3² Hadrian 2928). Die Kaiserin wird hierdurch mit der Göttin assoziiert, die genaue Bedeutung ist jedoch nicht gesichert. Neben einer allgemeinen Assimilierung an Kybele, wie sie bereits in iulisch-claudischer Zeit belegt ist,¹¹⁶⁷ könnte die Darstellung auch auf die Rückkehr Sabinas aus dem Osten des Reichs deuten und damit eine Parallel zur Herkunft Kybeles aus Kleinasien und die Einführung ihres Kultes in Rom suggerieren.¹¹⁶⁸

¹¹⁶¹ Alexandridis 2004, S. 22. In der östlichen Reichshälfte sind mehrere Inschriften erhalten, die Sabina als Hera oder Nea Hera bezeichnen: Hahn 1994, S. 276–278.

¹¹⁶² Alexandridis 2004, S. 21; Kunst 2013a, S. 110. In vorhadrianischer Zeit wurde Juno in Rom nur unter Nerva und Trajan als Büste auf Aversen abgebildet (RIC II Nerva 114 und RIC II Trajan 778) sowie unter Tiberius im Rahmen der kapitolinischen Trias dargestellt (z. B. RIC I² Tiberius 67). Hinzu kommt der Pfau auf den Reversen einiger flavischer Damenprägungen, siehe dazu oben. Das nächste Mal wird Juno unter Antoninus Pius auf den Reversen von Typen seiner Ehefrau Faustina maior dargestellt: z. B. RIC III Antoninus Pius 331.

¹¹⁶³ RIC II.3² Hadrian 2474–2475, 2478–2479, 2481–2482, 2487–2488, 2493–2494.

¹¹⁶⁴ Alexandridis 2004, S. 22.

¹¹⁶⁵ Abdy 2019, S. 34, 57. Dies wurde bei Plotina durch die oben besprochenen DIVIS PARENTIBVS-Prägungen ausgedrückt, die sie gemeinsam mit Trajan als Eltern Hadrians präsentieren.

¹¹⁶⁶ Abdy 2019, S. 3.

¹¹⁶⁷ Mittag 2010, S. 103; Abdy 2019, S. 66. Zur Angleichung iulisch-claudischer Kaiserfrauen an Kybele siehe Alexandridis 2004, S. 89–90, mit Kat.-Nr. 50, Taf. 55, Abb. 2 (Wiener Kameo) und Kat.-Nr. 123, Taf. 58, Abb. 1 (Gemma Claudia).

¹¹⁶⁸ Brennan 2018, S. 156.

Neun Typen wurden zudem posthum geprägt und benennen Sabina entsprechend als *diva* (RIC II.3² Hadrian 2603–2611). Auch die Reversmotive stehen mit der Konsekration der Kaiserin in Verbindung.

Tabelle 15: Reversrepertoire von Sabinas posthumen Typen.

Motiv	Typenanzahl	Nominale
Adler	5	Denar, Sesterz
Sabina	2	Aureus, Sesterz
Ustrinum	2	Denar

Hervorzuheben sind dabei die Typen RIC II.3² Hadrian 2603 (Aureus) und 2611 (Sesterz), deren Reverse Sabinas Vergöttlichung sehr deutlich zeigen: Die Kaiserin ist auf einem emporfliegenden Adler abgebildet. Sabinas eigene Ikonographie auf dem Avers hat sich zudem geändert. Ihr Porträt erscheint nun mit einem Schleier und einem Ährenkranz (letzterer ist möglicherweise auch auf einigen, aber bei weitem nicht allen Prägungen zu Lebzeiten zu sehen).¹¹⁶⁹

Neben der Reichsprägung hat eine nicht näher zu bestimmende östliche Münzstätte in den Jahren 130–138 n. Chr. Denare mit Sabinas Porträt emittiert (RIC II.3² Hadrian 3181, 3193–3204). In einem Fall (3181) ist die Kaiserin auf dem Revers zu sehen (Hadrian auf dem Avers), die anderen Typen zeigen sie auf dem Avers.

Tabelle 16: Reversrepertoire von Sabinas Typen einer unbekannten östlichen Münzstätte.

Motiv	Typenanzahl	Nominal
Minerva	3	Denar
Juno Regina	2	Denar
Hadrian und Sabina	1	Denar
Italia	1	Denar
Roma Felix	1	Denar
Sieben Sterne und Mondsichel	1	Denar
Stern und Mondsichel	1	Denar
Tellus	1	Denar
Vesta	1	Denar

Während bei einigen Prägungen eine Anlehnung an die Reichsprägung für Sabina festzustellen ist (Vesta, Juno Regina, Hadrian und Sabina händereichend als Symbol von Concordia), sind die anderen Reversmotive neu mit einem Sabina-Avers kombiniert worden.¹¹⁷⁰

¹¹⁶⁹ Hahn 1994, S. 274.

¹¹⁷⁰ Siehe dazu Abdy 2019, S. 30–31 und 292–293.

7.7.2.4 Lucius Aelius Caesar

Lucius Aelius Caesar wurde von Hadrian im Sommer 136 n. Chr. adoptiert und im folgenden Jahr 137 n. Chr. auf insgesamt 105 Münztypen abgebildet.¹¹⁷¹ Aufgrund seines frühen Todes am 1. Januar 138 n. Chr. beschränken sich die Prägungen auf das eine Jahr, postume Prägungen sind für ihn nicht belegt und eine Konsekration blieb aus.¹¹⁷² Auf einem Typ (RIC II.3² Hadrian 2874) wurde er auf dem Revers abgebildet, auf allen anderen Typen ist er auf dem Avers zu sehen. Die Legende bezeichnet ihn stets als L AELIVS CAESAR, teils ergänzt um die Angabe seiner tribunizischen Gewalt sowie seines zweiten Konsulats, die sich ansonsten auf dem Revers befindet. Das Repertoire der Reversdarstellungen umfasst dabei Personifikationen, Gottheiten sowie Hadrian. Die folgende Tabelle gibt darüber einen Überblick.

Tabelle 17: Reversrepertoire von Lucius Aelius' Typen.

Motiv	Typenanzahl	Nominales
Pietas	22	Aureus, Denar, Sesterz, Dupondius, As
Concordia	21	Aureus, Denar, Sesterz, Dupondius, As; Medaillon
Pannonia	12	Sesterz, Dupondius, As
Spes	12	Denar, Sesterz, Dupondius, As
Fortuna-Spes	8	Denar, Sesterz, Dupondius, As
Salus	8	Denar, Sesterz, Dupondius, As
Felicitas	6	Quinar Aureus, Quinar (AR), Denar
Fortuna und Spes	6	Sesterz, Dupondius, As
Sol/Apollo	2	Medaillon
Ceres und Aelius	2	Sesterz; Medaillon
Hadrian	2	Dupondius, As
Aesculap	1	Medaillon
Roma und Aelius	1	Dupondius, As
Salus-Pietas-Concordia	1	Denar
Hadrian, Lucius Aelius Caesar und Concordia	1	Medaillon

Die quantitativ häufigsten Motive sind Pietas mit 22 und Concordia mit 21 Typen.¹¹⁷³ Sie weisen auch die größte Nominalvielfalt auf, beide wurden auf Aurei, Denaren, Sesterzen, Dupondien und Assen abgebildet, Concordia zudem auch auf

¹¹⁷¹ Die Datierung der Münzen in das Jahr 137 n. Chr. ist durch die Angabe des zweiten Konsulats des Lucius Aelius Caesar möglich. Siehe dazu und zur Adoption Kienast u. a. 2017, S. 126.

¹¹⁷² Kienast u. a. 2017, S. 126.

¹¹⁷³ Pietas: RIC II.3² Hadrian 2622, 2628–2631, 2641–2644, 2669–2676, 2711–2714, 2717; Concordia: RIC II.3² Hadrian 2621, 2623–2627, 2650–2655, 2706–2710, 2715–2716, 2932–2933.

Medaillons. Pietas ist stehend mit einem Weihrauchkästchen neben einem Altar dargestellt. Concordia wurde hingegen sowohl stehend als auch sitzend abgebildet. Auf einem Goldmedaillon ist sie zudem auf eine dritte Weise dargestellt, nämlich frontal stehend zwischen Hadrian und Lucius Aelius, die sich die Hände reichen (RIC II.3² Hadrian 2932). Die Legende in der Umschrift lautet CONCORDIA sowie COS II im Abschnitt. Dieselbe Reversdarstellung findet sich auch auf dem Typ 2874, bei dem es sich ebenfalls um ein Goldmedaillon handelt, dessen Avers jedoch Hadrian zeigt.¹¹⁷⁴ Dabei steht deutlich die Betonung der Einheit zwischen dem regierenden Kaiser und dem potentiellen Nachfolger im Zentrum.¹¹⁷⁵ Eine ähnliche Darstellung fand sich bereits unter Titus (RIC II.1² Titus 160). Auf dessen Revers sind der Kaiser und sein Bruder Domitian ebenfalls händereichend und mit Concordia zwischen ihnen stehend dargestellt. Die Legende betont zudem die Pietas zwischen den Brüdern. Die Aussagen beider Typen stellen den Zusammenhalt zwischen einem regierenden *princeps* und seinem möglichen Nachfolger in den Fokus.

Mit Pietas und Concordia wurde das gute Verhältnis zwischen Adoptivvater und -sohn betont, was besonders durch die Darstellung der beiden zusammen mit Concordia auf einem Medaillon deutlich wird.¹¹⁷⁶ Die Personifikationen Spes, Fortuna, Salus und Felicitas können hingegen auf die Bedeutung und Rolle hinweisen, die dem präsumtiven Nachfolger zugeschrieben wurde,¹¹⁷⁷ während sich die Personifikation der Provinz Pannonia auf Aelius' Proconsulat bezieht.¹¹⁷⁸

7.7.2.5 Antoninus Pius

Antoninus Pius wurde am 25. Februar 138 n. Chr. von Hadrian adoptiert, sodass alle für ihn als präsumtiver Nachfolger geprägten Münzen in den Zeitraum vom 25. Februar bis 10. Juli 138 n. Chr. fallen, dem Todestag Hadrians.¹¹⁷⁹ In dieser Zeit wurden 61 Typen mit seinem Porträt auf dem Avers emittiert, auf den Reversen erscheint er nicht. Dabei wurde erneut das Nominalspektrum genutzt und Aurei, Quinar-Aurei, Denare, Sesterze, Dupondien, Asse sowie Medaillons geprägt. Ähnlich wie bei Lucius Aelius dominierten auch bei Antoninus Pius die Darstellungen von Personifikationen, es gab jedoch auch Unterschiede, welche die folgende Tabelle zusammenfasst. Insgesamt lag der Tenor der Prägungen des Antoninus auf der Beziehung zu Hadrian und dem Übergang der Herrschaft.¹¹⁸⁰ Pietas und Concordia sind in quantitativer Hinsicht die Hauptmotive und symbolisieren die Eintracht und Verbundenheit des Kaisers und seines Nachfolgers.

¹¹⁷⁴ Im RIC ist dessen Datierung mit 130–138 n. Chr. angegeben, aufgrund der Parallelität mit dem Typ 2932 ist eine Datierung auf das Jahr 137 n. Chr. jedoch wahrscheinlich.

¹¹⁷⁵ Mittag 2010, S. 101–103; Claes 2013, S. 151.

¹¹⁷⁶ Dieselbe Darstellung findet sich auch auf einem weiteren Medaillontyp, auf dessen Avers jedoch Hadrian und nicht Lucius Aelius abgebildet ist: RIC II.3² Hadrian 2874.

¹¹⁷⁷ Claes 2013, S. 151.

¹¹⁷⁸ Abdy 2019, S. 45; Kienast u. a. 2017, S. 126.

¹¹⁷⁹ Kienast u. a. 2017, S. 128.

¹¹⁸⁰ Claes 2013, S. 151.

Tabelle 18: Reversrepertoire von Antoninus Pius' Typen.

Motiv	Typenanzahl	Nominale
Pietas	35	Aureus, Denar, Sesterz, Dupondius, As; Medaillon
Concordia	12	Aureus, Denar, Sesterz, Dupondius, As
Diana	2	Denar
Felicitas	2	Quinar Aureus, Denar
Hadrian	2	Dupondius, As; Medaillon
Hände mit Caduceus und Ähren	2	Dupondius, As
Minerva	2	Denar
Pax	2	Sesterz
Aequitas	1	Denar
Fides (evtl. Diana)	1	Denar

Auf zwei Sesterztypen (RIC II.3² Hadrian 2754–2755) wurde die Darstellung der Pietas zwischen zwei kleineren Figuren aufgegriffen, die zuvor auf den Reversen von Sabinas Prägungen erschienen war (siehe oben). Während zuvor so die Treue und Einigkeit des Kaiserpaars betont worden ist, steht nun die Beziehung des Kaisers und seines präsumtiven Nachfolgers im Zentrum der Bildaussage. Auch die selteneren Motive Fides (RIC II.3² Hadrian 2764) und Pax (RIC II.3² Hadrian 2766–2767), die sich ebenfalls auf die Treue zwischen den beiden Männern und den friedlichen Herrschaftswechsel beziehen, griffen diese Thematik auf.¹¹⁸¹ Die verschränkten Hände mit Caduceus und Ähren (RIC II.3² Hadrian 2756–2757) sowie die Kombination der Porträts von Antoninus und Hadrian auf Avers und Revers (RIC II.3² Hadrian 2758, 2937) wiesen in dieselbe Richtung.

7.7.2.6 Fehlende Personen

Von allen bereits unter Trajan auf Münzen abgebildeten Frauen des Kaiserhauses fehlte einzig Marciana in hadrianischer Zeit. Für Hadrian war ihre Tochter Matidia maior, seine Schwiegermutter, die wichtigere Verbindung zu seinem Adoptivvater und Vorgänger Trajan, was Marcianas Fehlen erklärt. In der Reichsprägung fehlte zudem Antinoos, worin ein Unterschied sowohl zu Alexandria als auch zu vielen weiteren östlichen Prägestätten besteht (siehe oben). Obwohl der Kult des Antinoos seinen Schwerpunkt im östlichen Mittelmeerraum hatte, ist er auch vereinzelt in Italien nachweisbar.¹¹⁸² Durch die fehlende offizielle Konsekration durch den Senat sowie seine nicht genauer definierte Stellung im politischen und sozialen Gefüge der römischen Gesellschaft wäre eine Darstellung des Antinoos in der Reichsprägung auch nicht zu erwarten.¹¹⁸³ Hadrians Schwester Paulina, die wie Antinoos während

¹¹⁸¹ Abdy 2019, S. 59.

¹¹⁸² Pudill 2014, S. 20. Siehe dazu ausführlicher Kap. 8.2.2.4.

¹¹⁸³ Pudill 2014, S. 19.

des Aufenthalts in Ägypten verstorben war, wurde weder in der Reichsprägung noch – wie oben angeführt – in einer Provinzial- oder Lokalprägestätte dargestellt.

7.8 Zusammenfassung

Erneut sind Verschiebungen des Fokus der alexandrinischen Münzstätte bei der Darstellung der kaiserlichen Familienmitglieder festzustellen. Nachdem in flavischer Zeit von den Frauen der Familie nur Domitia während der Herrschaft ihres Mannes Domitian auf Prägungen dargestellt wurde und ansonsten der Fokus auf den präsumtiven Nachfolgern und der Sicherung der Herrschaft lag, fehlten Familienmitglieder in den ansonsten umfangreichen Emissionen während der Herrschaft Trajans völlig. Wie oben dargelegt wurde, entsprach die alexandrinische Münzstätte damit den anderen Provinzialprägungen und richtete sich nicht nach der Reichsprägung. Dies änderte sich in hadrianischer Zeit, in der Sabina in den Mittelpunkt rückte, was einerseits sicher durch ihre Anwesenheit in Ägypten 130/131 n. Chr. bedingt war, andererseits aber auch durch die regionale Tradition, primär lebende Verwandte des Kaisers auf Münzen darzustellen. Damit ist Alexandria in ihrem Prägeverhalten als eine östliche Münzstätte zu charakterisieren und unterschied sich in diesem Aspekt von der Reichsprägung. Gleichzeitig ist aber die Übernahme vieler anderer Motive aus der Reichsprägung festzustellen. Deutlich wird dies insbesondere bei den Münztypen des Lucius Aelius, die sowohl in Hinblick auf die Motive als auch auf die Legenden aus Rom übernommen wurden. Ein wesentlicher Unterschied bestand in der Präsenz des Antinoos in Alexandria und seinem Fehlen in der Reichsprägung, was jedoch durch die fehlende offizielle Konsekration durch den Senat und seine undefinierte gesellschaftliche Stellung zu erklären ist. Außerdem stellte Antinoos für Alexandria eine Ausnahme dar, da mit ihm bis zu diesem Zeitpunkt erst das zweite Mal – nach Antonia minor unter Claudius – eine Person aus dem Umfeld des Kaisers posthum in Alexandria abgebildet wurde, bei der es sich nicht um einen verstorbenen Kaiser handelte. Dieser Umstand ist jedoch durch die besondere Verbindung des Antinoos zu Ägypten als seinem Todesort begründet und gewinnt zudem mit der Gründung einer nach ihm benannten Stadt im Land einen größeren Kontext.